



Außenwirtschaftsstrategie Nordrhein-Westfalen

Global – digital – innovativ – nachhaltig

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort Minister Pinkwart	3
2	Rahmenbedingungen / Bestandsanalyse /Grundlagen	5
2.1	Außenwirtschaft in Zeiten der Corona Krise	5
2.2	Europa – für offenen und fairen Welthandel	6
2.2.1	Ausgangslage	6
2.2.2	Handlungsauftrag	7
2.3	Standort Nordrhein-Westfalen	8
2.3.1	Der Standort	8
2.3.2	Das Potential	10
2.4	Exportland Nordrhein-Westfalen	11
2.4.1	Ausgangslage	11
2.4.2	Das Potential	13
3	Eine Außenwirtschaftsstrategie für Nordrhein-Westfalen	14
3.1	Ausgangspunkt: Ziel der Außenwirtschaftsstrategie	14
3.2	Megatrends	15
3.2.1	Globalisierung	16
3.2.2	Digitalisierung	18
3.2.3	Neo-Ökologie	21
3.2.4	Komplexität	23
3.2.5	Naturkatastrophen und Pandemien	24
3.3	Handlungsfelder der Außenwirtschaft für Nordrhein-Westfalen	25
3.3.1	Handlungsfeld „Einsatz für offene Märkte“	26
3.3.2	Handlungsfeld „Fokus auf Innovation, Technologie und Talente“	27
3.3.3	Handlungsfeld „Nachhaltigkeit als Chance“	29
3.3.4	Handlungsfeld „Anpassung der Strategie und Erhöhung der Reaktionsgeschwindigkeit durch agile Strukturen“	31
	Neuorganisation der Außenwirtschaftsförderung	31
3.3.5	Leistungskriterien	33
3.4	Instrumente	35
4	Anhang: Corona-Review	37

1 Vorwort Minister Pinkwart



In diesen herausfordernden Zeiten ist es besonders wichtig, klare Prioritäten zu setzen und zukunftsorientiert zu handeln. Das Ziel der Außenwirtschaftsförderung muss weiterhin sein, eine den Bedürfnissen der Unternehmen angepasste Förderstruktur und entsprechende Maßnahmen anzubieten, um Wachstumsimpulse für die heimische Wirtschaft zu setzen.

Dabei wollen wir den Megatrends unserer Zeit – der Digitalisierung, der Globalisierung, der Neo-Ökologie und nicht zuletzt der zunehmenden Komplexität der weltwirtschaftlichen Verflechtungen – noch stärker Rechnung tragen.

Gemeinsam mit unseren Unternehmen, Verbänden, Kammern, den Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Clustern, unserer neu aufgestellten Außenwirtschaftsgesellschaft und allen weiteren Akteuren der Außenwirtschaftsförderung möchten wir den gewaltigen Herausforderungen unserer Zeit entschlossen begegnen, um die Wirtschaft unseres Landes international bestmöglich aufzustellen.

Angesichts der Auswirkungen und des Ausmaßes der Corona-Krise und den damit verbundenen Herausforderungen für unsere Wirtschaft, ist es entscheidend, wie schnell und wie stark wir aus der konjunkturellen Krise herauskommen. Für unser exportorientiertes und investitionsfreundliches Land hängt dies auch ganz maßgeblich von der klugen und entschlossenen Nutzung des außenwirtschaftlichen Instrumentariums ab.

Auch die nach dem Lockdown begonnene Mobilisierung des Binnenmarkts gibt unseren Unternehmen wieder bessere Geschäftsmöglichkeiten im nach wie vor nicht

nur nächsten, sondern vor allem integrierten und auch deshalb volumenstärksten Exportmarkt.

In diesem Zusammenhang ist besonders zu begrüßen, dass die Grenzen zu unserem wichtigsten Handelspartner, den Niederlanden, zu keinem Zeitpunkt geschlossen waren. Wir haben uns auf allen Ebenen während der gesamten Zeit des harten Lockdowns kontinuierlich mit unseren niederländischen Partnern, sowohl auf nationalstaatlicher Ebene, als auch auf der Ebene der benachbarten Provinzen, eng abgestimmt und somit dazu beitragen können, dass die Handelsbeziehungen zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden weitestgehend aufrechterhalten werden konnten. Hier von hat auch die Wareneinfuhr nach Nordrhein-Westfalen profitiert, denn dadurch konnten vor allem über den Hafen Rotterdam die für Nordrhein-Westfalen bestimmten Güter ohne größere Schwierigkeiten ihren Bestimmungsort erreichen. Für die Phase der wirtschaftlichen Erholung, aber auch zur Vorbeugung zukünftiger Ereignisse dieser Art sind das gute kooperative Verhältnis zu den Niederlanden und die starke Stellung unserer internationalen Flughäfen Beispiele für Standortvorteile von Nordrhein-Westfalen, die wir im internationalen Wettbewerb durchaus nutzen können.

Auch die auf Initiative Deutschlands und Frankreichs von der EU eingeleiteten Maßnahmen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau schaffen die Basis, um den von der Pandemie besonders schwer getroffenen Mitgliedstaaten eine möglichst rasche wirtschaftliche Gesundung zu ermöglichen und damit den Binnenmarkt und unsere nächsten Absatzmärkte zu stabilisieren. Nur mit einem starken Europa wird auch die exportorientierte Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen an Stärke gewinnen.

Aber auch in den internationalen Handelsbeziehungen brauchen wir jetzt neue Initiativen zur Stärkung des freien und fairen Welthandels. Deshalb wird sich die Landesregierung gemeinsam mit der Bundesregierung und der Europäischen Kommission für ein umfassendes Netz von Freihandelsabkommen einsetzen.

Dies gilt natürlich auch für das zukünftige Verhältnis zum Vereinigten Königreich. Ohne die Einheitlichkeit des Binnenmarkts zu gefährden, muss es gelingen, Großbritannien so eng wie möglich an die EU zu binden, ohne dem Land jeden Spielraum für eigenständige Entwicklungen zu nehmen. Wir werden uns im Interesse

der guten und wichtigen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zum Vereinigten Königreich weiterhin für einen konstruktiven Dialog einsetzen.

Die Pandemie und die mit ihr verbundenen vielfältigen wirtschaftlichen Folgen geben uns darüber hinaus Anlass, über viele Aspekte der Ausgestaltung unserer Außenwirtschaft nachzudenken. Dies betrifft z. B. unsere Lieferketten, die wir jeweils branchenabhängig diversifizieren sollten.

Die digitalen Infrastrukturen und die digitale Modernisierung sind während der Corona-bedingten Einschränkungen verstärkt ins Bewusstsein gerückt. Die Kontaktbeschränkungen offenbaren, dass der Staat auf allen Ebenen noch mehr in die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung investieren muss. Deutlich wird in der Krise auch, dass der Digitalisierungsgrad der Unternehmen ein zentrales Erfolgskriterium ist.

Neben der Digitalisierung steht die Wirtschaft auch angesichts des Klimawandels vor einem tiefgreifenden Wandel. Unternehmen müssen Produktion und Produkte mit hoher Treibhausgasintensität grundlegend verändern. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen forderte zuletzt, die Treibhausgase der Europäischen Union bis 2030 um mindestens 55 Prozent unter den Wert von 1990 zu bringen. Nordrhein-Westfalen steht mit einer hohen Zahl an Stromerzeugern und energieintensiven Unternehmen vor einer besonderen Herausforderung, die Dekarbonisierung zu meistern. Daher gilt es, mit Hilfe geeigneter konjunkturstabilisierender Maßnahmen Investitionen in den Klimaschutz zu forcieren.

Diese Felder sind Kernelemente einer umfassenden Innovationsstrategie, die unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig erhält. Deshalb sind Investitionen in diesem Zusammenhang von herausragender Bedeutung. Die Europäische Union, der Bund, die Länder und die Kommunen müssen gleichermaßen öffentliche Investitio-

nen in die Modernisierung der Wirtschaft weiter massiv unterstützen und mit Verbesserungen des ordnungspolitischen Rahmens verstärkt die notwendigen privaten Investitionen fördern.

Dazu gehören u.a. öffentliche Investitionen in qualitative, innovative staatliche Leistungen und zukunftsfähige Infrastrukturen und insgesamt überschaubare Kostenbelastungen für Betriebe und Unternehmen.

Gerade in dieser wirtschaftlichen Phase müssen wir auf Investitionen, Digitalisierung, Innovationen, Modernisierung und Entfesselung setzen, um uns auf den nächsten Aufschwung vorzubereiten. Denn je mehr wir in die Chancen von morgen investieren, desto schneller und besser können wir die Herausforderungen von heute meistern.

Wirkliche Erfolge für die Innovation unserer Wirtschaft werden wir aber nur erreichen, wenn wir den internationalen Austausch zwischen Unternehmen, Forschungsinstitutionen, Start-ups, Politik und Verwaltung stärken. Deshalb gehört die Förderung internationaler Innovationspartnerschaften nicht nur zu den Kernelementen unserer Außenwirtschaftsstrategie, sondern ist auch unerlässlich, um wirkungsvoll und gestärkt aus dieser Krise herauszukommen.

Die Außenwirtschaftsstrategie gibt uns den angesichts rasanter neuer Entwicklungen benötigten flexiblen Rahmen, um auf die vielfältigen Herausforderungen agil und zeitnah reagieren zu können. Dabei wollen wir uns von den Megatrends und entsprechenden Handlungsfeldern als Maximen leiten lassen, bei der Ausgestaltung der konkreten Maßnahmen, Projekte und Instrumente aber auch immer die volatile Entwicklung der Weltmärkte und die internationalen Herausforderungen und Verflechtungen im Auge behalten, um unserer Wirtschaft immer dort die nötige Unterstützung zu bieten, wo sie gebraucht wird

Prof. Dr. Andreas Pinkwart
Minister für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

2 Rahmenbedingungen / Bestandsanalyse / Grundlagen

2.1 Außenwirtschaft in Zeiten der Corona Krise

Die Corona-Pandemie stellt die außenwirtschaftliche Position unseres Landes vor große Herausforderungen.

Die Wirtschaft steckt in der größten Krise seit Ende des zweiten Weltkriegs. Wie ganz Deutschland ist auch Nordrhein-Westfalen massiv von der Corona-Pandemie betroffen. Dies wirkte sich zu Beginn der Krise überwiegend durch angebotsseitige Restriktionen in den Lieferketten aus. In den vergangenen Wochen machten sich immer stärker Ein- und Ausreisebeschränkungen nachteilig bemerkbar. Sie erschweren notwendige Service- und Wartungsarbeiten an international gehandelten Wirtschaftsgütern. Wie stark der wirtschaftliche Abschwung in den von Corona besonders betroffenen Volkswirtschaften sich auf die Nachfrage nach Wirtschaftsgütern aus Nordrhein-Westfalen auswirkt, kann noch nicht endgültig abgesehen werden. Zwar wurde die Produktion in China wiederaufgenommen, die meisten EU-Staaten scheinen die Talsohle durchschritten zu haben, doch bereiten andere Wirtschaftsräume wie die Vereinigten Staaten und der südamerikanische Kontinent, aber auch Indien größere Sorge. Für die exportintensive NRW-Wirtschaft ist es wichtig, dass die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung insbesondere die Anschaffungen langlebiger Wirtschaftsgüter und privater Investitionen nicht zu weit zurückgestellt oder gar dauerhaft reduziert werden.

Zuversichtlich stimmt, dass sich die Stimmung unter den deutschen Exporteuren etwas erholt hat. Der Absturz der deutschen Wirtschaft verläuft glimpflicher als gedacht. Sie wird in diesem Jahr laut ifo Institut um 5,2 Prozent schrumpfen. Im Sommer hatten die Forscher noch ein Minus von 6,7 Prozent vorhergesagt. Dafür wird das Wachstum der Wirtschaftsleistung im kommenden Jahr geringer ausfallen: Das ifo Institut rechnet nun mit 5,1 Prozent statt 6,4 Prozent. Im Jahre 2022 wird ein Plus von 1,7 Prozent erwartet.¹

Allerdings bleiben handelspolitische Konflikte ungelöst, und nationalistische Tendenzen haben im Zuge der Corona-Pandemie sogar zugenommen. Protektionistische Tendenzen gefährden die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung.

Gestärkt aus der Krise

Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene sind Konjunkturprogramme zur Wiederankurbelung von Konjunktur und Wachstum verabschiedet worden.

Die Landesregierung hat insbesondere Schritte für ein langfristig angelegtes qualitatives Wachstum entwickelt, um die Wirtschaft fit für eine dynamische Entwicklung zu machen.

In außenwirtschaftlicher Hinsicht betont die Regierung die Unverzichtbarkeit eines möglichst schnell wieder reibungslos funktionierenden Binnenmarkts in der Europäischen Union und eines friktionslosen globalen Warenverkehrs und setzt sich für eine kluge Koordination durch die Europäische Union ein. Isolierte Grenzschließungen, die es zwischen Nordrhein-Westfalen und unserem wichtigsten und nächsten Handelspartner Niederlande erfreulicher Weise zu keiner Zeit gegeben hat, müssen in Zukunft im gesamten Schengenraum auch in Krisensituationen vermieden werden. Die vollständige Personen- und Dienstleistungsfreiheit im Schengen-System ist ein maßgeblicher Wettbewerbsvorteil des europäischen Binnenmarkts und daher für die wirtschaftliche Erholung der EU essentiell. Dies gilt auch für die innereuropäischen Lieferketten die durch abgestimmte Maßnahmen vor einseitigen Störungen bewahrt werden müssen.

Aber nicht nur der europäische Wirtschaftsraum muss in die Lage versetzt werden, sein Wachstumspotential wieder zu entfalten. Nordrhein-Westfalen ist mit seinen hoch wettbewerbsfähigen exportstarken Unternehmen und als größter deutscher Standort für ausländische Direktinvestitionen eng in die internationalen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen eingebunden. Unsere Unternehmen profitieren in besonderer Weise vom ungehinderten Zugang zu internationalen Märkten. Der Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen zieht einen hohen Anteil seiner Innovationskraft auch aus den ausländischen Unternehmen, die sich im Land ansiedeln. Zur Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise gilt daher umso mehr: Wir brauchen freien Welthandel und möglichst globalen Investitionsschutz. Dafür wird sich die Landesregierung verstärkt und gemeinsam mit der Bundesregierung und der Europäi-

¹ <https://www.ifo.de/ifo-konjunkturprognose/20200922>

schen Kommission einsetzen. Höchste Priorität – gerade für international aktive kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) – muss die Entwicklung neuer Dynamik im Rahmen des multilateralen Handelssystems der WTO genießen, das gemeinsame Regeln für fairen Wettbewerb und Rechtssicherheit für Investoren schafft.

Der ehemalige Handelskommissar Phil Hogan äußerte sich dazu wie folgt: „In Bezug auf das Ziehen von Schlussfolgerungen aus der Krise müssen wir darüber nachdenken, wie wir die strategische Autonomie der EU sicherstellen können. Strategische Autonomie bedeutet nicht, dass wir nach Autarkie streben sollen. Angesichts der Komplexität der Versorgungsketten wäre dies ein unerreichbares Ziel. (...) Zum Beispiel müssen wir uns damit befassen, wie wir auf der Grundlage der Diversifizierung widerstandsfähige Lieferketten aufbauen können, wobei wir uns der einfachen Tatsache bewusst sein müssen, dass wir nicht alles lokal herstellen können.“

Die Integrität des Binnenmarkts darf durch isolierte nationale Bevorratungsstrategien nicht gefährdet werden.

An die Europäische Union gerichtet, kommt es dazu jetzt auch darauf an, das Beihilfe- und Vergaberecht

und seine Verfahren weiter zu vereinfachen, um schnellen Weg zu qualitativem Wachstum zu bereiten. Hierzu müssen die beihilferechtlichen Anforderungen zur Förderung von Innovationen, Digitalisierung und Klimaschutz gestaltet werden. Die Landesregierung setzt sich hierfür gegenüber der Europäischen Kommission und der Bundesregierung ein.

Jeder Krise wohnt auch die Chance auf einen Neuanfang inne. Daher möchten wir mit der Außenwirtschaftsstrategie – auch im Zusammenspiel mit der Digitalstrategie, dem Industriepolitischen Leitbild, der Wasserstoffstrategie und der Innovationsstrategie – die Maßnahmen und Wege aufzeigen, mit denen Nordrhein-Westfalen seine herausragende internationale Wettbewerbsposition an neue Entwicklungen anpasst, neue Märkte erschließt und durch internationale Innovationspartnerschaften das Potential für die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft noch besser ausschöpft.

Durch investitionsfreundliche Rahmenbedingungen, gepaart mit der Weltoffenheit unserer Bevölkerung und auf der Basis einer auf engem Raum einzigartigen Forschungs- und Wissenschaftslandschaft werden wir die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Nordrhein-Westfalens weiter erhöhen.

2.2 Europa – für offenen und fairen Welthandel

2.2.1 Ausgangslage

Die Europäische Union ist eine der am stärksten nach außen orientierten Volkswirtschaften der Welt. Außerdem ist sie der weltweit größte Binnenmarkt und größter Handelsblock, größter Empfänger und wichtigste Quelle von Auslandsinvestitionen und wichtigster Handelspartner für über 80 Länder.

Der Einsatz für einen freien Welthandel mit fairen internationalen Wettbewerbsbedingungen gibt angesichts dieser Superlative wichtige Impulse für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung weltweit und ist Grundlage und Voraussetzung für den Wohlstand in der EU. Damit ist die EU in einer zunehmend volatilen internationalen Landschaft das Referenzmodell für integrierte Märkte und wertschöpfungssteigernde internationale Arbeitsteilung. Auf der Grundlage dieses Modells kann dem Trend zur Abschottung entgegengewirkt werden. Die EU ist der wesentliche Treiber für den Abbau von

Handelshemmnissen, Investitionssicherheit und ein multilaterales Handelsregime.

Die hohe Zahl neuer Beschränkungen, die EU-Exporte behindern und die Bevorzugung einheimischer Investoren auf vielen nationalen Märkten zeigt jedoch, dass Protektionismus im Welthandel immer noch nicht überwunden ist, in den letzten Jahren als vermeintlicher Schutz gegen Transformationsprozesse sogar wieder zunimmt. Hierauf hat die Europäische Kommission in ihrem Jahresbericht über Handels- und Investitionshemmnisse hingewiesen. Für die NRW-Außenwirtschaftspolitik ist dies ein Auftrag, um sich verstärkt dafür einzusetzen, die globalen Handelsströme offen zu halten.

2.2.2 Handlungsauftrag

Die Landesregierung tritt bereits seit langem für offene Märkte, fairen internationalen Wettbewerb und für eine Handelsliberalisierung auf der Grundlage klarer, vorhersehbarer und multilateral abgestimmter Regeln ein. Dieses Ziel verfolgen wir verstärkt in enger Kooperation mit der Bundesregierung und den Wirtschaftsverbänden im Rahmen der mitgliedstaatlichen Mitwirkung an Verhandlung und Abschluss multilateraler Handelsabkommen im Rahmen der WTO, bilateralen Freihandelsabkommen, internationalen Streitschlichtungsinstrumenten und Investitionsschutzabkommen. Auf europäischer Ebene werben wir mit der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen und in Zusammenarbeit mit den Kammervereinigungen und Wirtschaftsverbänden für unsere Ziele.

Hierbei lassen wir uns von nachfolgenden Grundsätzen leiten: Für den Abschluss neuer Abkommen sind einfach verständliche Regelungen, die Unternehmen den internationalen Handel erleichtern und den Zugang zu bisher stärker abgeschotteten Märkten eröffnen, eine Grundvoraussetzung. Erforderlich sind auch auf europäischer Ebene Regelungen zum Schutz des geistigen Eigentums, die Anerkennung nationaler Normen, tragfähige Vereinbarungen zu Themen wie Visaerleichterungen, die weitere Anerkennung von beruflichen Abschlüssen sowie die Stärkung des digitalen Handels.

Handelsabkommen können Unternehmen dabei helfen, neue Absatzmärkte zu finden, die Gewinne zu steigern und Arbeitsplätze zu schaffen – besonders in einer Exportnation wie Deutschland. Nicht nur Konzerne, sondern vor allem kleine und mittlere Unternehmen profitieren vom Abbau von Zöllen und anderen Handelsbarrieren. So hat die EU-Kommission bereits im März 2020 im Rahmen ihrer KMU-Strategie festgestellt, dass die Zahl der in andere Mitgliedstaaten exportierenden Mittelständler durch den Abbau von Regulierungen und durch Vereinfachungen höher sein könnte. Bislang exportieren zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe nur 17% aller KMU innerhalb des Binnenmarktes. Die Mittelständler werten die unterschiedlichen Verfahren und Verwaltungsvorschriften in den Mitgliedstaaten als komplex und aufwendig, zudem wirkt sich deren Einhaltung bei Mittelständlern stärker aus als bei größeren Unternehmen².

Zu einer soliden Handelspolitik gehören jedoch auch Handelsschutzinstrumente, denn nur ein fairer Handel ist ein freier Handel. Vor diesem Hintergrund ist es von besonderer Bedeutung, wettbewerbsverzerrende Handels- und Subventionspraktiken des Auslands abzuwehren und die handelspolitischen Schutzinstrumente der WTO und EU regelmäßig zu modernisieren, um den Herausforderungen einer globalisierten Welt entschlossen zu begegnen. Durch Antidumpingmaßnahmen und gemeinsame europäische Regeln für staatlich gelenkte ausländische Direktinvestitionen sollen europäische Unternehmen und Industriestandorte wirksamer gegen unfaire Wettbewerbssituationen geschützt werden.

² Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Eine KMU-Strategie für ein nachhaltiges und digitales Europa, 10. März 2020, S.7ff. (COM 2020 103)



2.3 Standort Nordrhein-Westfalen

2.3.1 Der Standort

Nordrhein-Westfalen ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort im Herzen Europas. Es ist das bevölkerungsreichste und auch am dichtesten besiedelte Flächenland der 16 Bundesländer Deutschlands. Auf einer Fläche von 34.112 Quadratkilometern leben 17,9 Millionen Menschen. Die Metropolregion Rhein-Ruhr ist mit 14 Mio. Einwohnern der größte Metropolraum Deutschlands und damit als einziger Standort Deutschlands von Wirtschaftskraft und -potential mit den größten europäischen Metropolregionen London, Moskau, Paris und Istanbul vergleichbar.

Nordrhein-Westfalen erwirtschaftet mit 711 Milliarden Euro³ etwa 21 Prozent des deutschen Bruttoinlandsproduktes (BIP) und liegt damit deutlich an der Spitze aller Bundesländer. Das Gesamthandelsvolumen Nordrhein-Westfalens beträgt rund 439 Milliarden Euro.⁴

20 der 50 umsatzstärksten deutschen Unternehmen haben ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen, z. B. Bayer, Bertelsmann, Deutsche Post, Deutsche Telekom, E.ON, Henkel, Metro, Rewe, RWE und Thyssenkrupp. In Nordrhein-Westfalen sitzen große Industrieunternehmen von

Weltrang ebenso wie Hunderte kleinerer und mittelständischer „Hidden Champions“, die auf ihren Geschäftsfeldern führend sind.

Nordrhein-Westfalen ist das Land des Mittelstands und starker Familienunternehmen: Über 713.000 kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden das wirtschaftliche Rückgrat der Region. Sie stellen 99,4 Prozent aller Unternehmen des Landes. Das Handwerk ist mit rund 190.000 Unternehmen in Nordrhein-Westfalen vertreten und mit über 1,1 Millionen Beschäftigten zugleich einer der größten Arbeitgeber im Lande.⁵

Darüber hinaus verfügt Nordrhein-Westfalen über eine herausragende Verkehrsinfrastruktur. Zwei internationale Flughäfen (Düsseldorf, Köln/Bonn) und vier weitere mit europäischer Anbindung liegen in Nordrhein-Westfalen. Über 2.250 km Autobahnen, 17.600 km Bundes- und Landstraßen und 6.000 km Schienen-

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/5023/umfrage/entwicklung-des-bruttoinlandsprodukts-von-nordrhein-westfalen-seit-1970>

⁴ Statistisches Bundesamt (Genesis), 2020

⁵ Nordrhein-Westfalen: Das Wirtschaftszentrum Deutschlands; NRW.Invest

netz ermöglichen den Transport von Personen und Gütern. Der größte Binnenhafen der Welt befindet sich in Duisburg, einem Knotenpunkt der neuen Seidenstraße. 720 km Wasserstraßen mit 120 Häfen bringen die Güter an ihre Ziele. Von den Top 25 der größten Logistik-Unternehmen in Deutschland haben neun ihren Hauptsitz in Nordrhein-Westfalen, darunter Deutsche Post DHL, Rhenus und UPS Deutschland. Rund ein Viertel aller Logistikzentren in Deutschland stehen in Nordrhein-Westfalen. Und auch die Logistikforschung mit dem Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik in Dortmund ist Weltspitze. Von hier aus wird das größte europäische Logistik-Forschungscluster betrieben, das die Logistik von morgen entwickelt.

Nordrhein-Westfalen wächst mit den Herausforderungen und gestaltet die dynamische Entwicklung des Wirtschaftsstandortes. Entstanden sind attraktive Städtedestinationen sowie ländliche Lebensräume und kreative Stadträume von hoher Lebensqualität mitten in Europa.

Diese Standortvorteile führen dazu, dass Nordrhein-Westfalen Deutschlands Investitionsstandort Nummer eins ist. Über 20.000 ausländische Unternehmen haben bereits in Nordrhein-Westfalen investiert und steuern von hier aus ihre Deutschland- oder Europaaktivitäten. Dazu gehören Weltkonzerne wie zum Beispiel 3M, BP, Ericsson, Ford, Huawei, QVC, UPS, Toyota, TCS oder Vodafone. Nach Nordrhein-Westfalen fließen mehr Investitionen aus dem Ausland als in jedes andere deutsche Bundesland: 23,3 Prozent aller ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in Deutschland kann der Standort für sich verbuchen.⁶

Über 160 Mio. Menschen leben allein im Radius von 500 km um die Landeshauptstadt Düsseldorf – das entspricht fast 1/3 aller Verbraucher in der EU. Dieser Radius beschreibt einen der wettbewerbsstärksten Räume der EU. Auch auf Grund der grenzüberschreitend gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur mit einem dichten Fernstraßennetz, internationalen Flughäfen und der Wasserstraßenanbindung an die beiden großen Überseehäfen Antwerpen und Rotterdam mit Europas größtem Binnenhafen Duisburg als Logistikhub, Umschlagplatz und Distributionszentrum kann man von keinem anderen Standort in Europa innerhalb so kurzer Distanzen so viele Menschen mit einer so hohen Kaufkraft erreichen. Daher ist Nordrhein-Westfalen der ideale Standort als Sprungbrett für den europäischen Markt. Deshalb ist der Standort Nordrhein-Westfalen für Handels- und Serviceaktivitäten besonders attraktiv.

⁶ <https://www.nrwinvest.com/de/standort-nrw/das-spricht-fuer-nrw/investitionsstandort-nr-1-in-deutschland>

2.3.2 Das Potential

Nordrhein-Westfalen hat seine starke wirtschaftliche Position über viele Jahrzehnte ausgebaut. Von einer traditionell von Bergbau und Industrie geprägten Region hat sich Nordrhein-Westfalen schon lange zu einem modernen Industrie- und Dienstleistungsstandort entwickelt.

Die Landesregierung unterstützt innovative Gründungen und Start-ups. Ziel ist, dass Nordrhein-Westfalen bis 2025 zu den weltweit 30 führenden Start-up Ökosystemen gehört.

Mit der „Neuen Gründerzeit Nordrhein-Westfalen“ wurde eine zukunftsweisende Gründungsstrategie formuliert, die das gesamte Gründungsgeschehen in den Blick nimmt. Neben den Förder- und Beratungsangeboten, die für alle Gründerinnen und Gründer zugänglich sind, werden zudem besondere Angebote für branchenspezifische Gründerinnen und Gründer herausgestellt und zusammengefasst.

Auch Universitäten haben eine herausragende Bedeutung für Start-ups. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag beim Wissens- und Forschungstransfer und sensibilisieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit ihren innovativen Ideen, eine Gründung zu wagen. Die Landesregierung möchte mit sechs Exzellenz Start-up Center.NRW Universitäten zu einer Gründungsexzellenz weiterentwickeln. Die sechs ausgesuchten Universitäten (Aachen, Bochum, Dortmund, Köln, Münster, Paderborn) erhalten bis Ende 2024 insgesamt 150 Millionen Euro.

Auch im Bereich Batterieforschung ist Nordrhein-Westfalen hervorragend aufgestellt, durch den Aufbau der „Forschungsfertigung Batterie zelle“. Neben der WWU Münster mit dem Institut für Batterieforschung (MEET) sind daran auch das Helmholtz-Institut Münster sowie die RWTH Aachen beteiligt. Die Leitung hat die Fraunhofer-Gesellschaft übernommen.

Nordrhein-Westfalen verfügt darüber hinaus auch über eine lebendige Startup-Szene. Junge Startups in der Seed- und Gründungsphase finden in Nordrhein-Westfalen mittlerweile ein dichtes Netzwerk an Unterstützern. Inkubatoren wie zum Beispiel „Startplatz“ in den Rheinmetropolen Düsseldorf und Köln, „Garage 33“, die „Founders Foundation“ oder „Co:Forward“ in der Region Aachen fördern Startups mit Arbeitsräumen und Qualifizierungsmaßnahmen. Die Landesregierung etablierte 2016 sechs regionale „Digital Hubs“ in Aachen,

Bonn, Köln, Düsseldorf/Rheinland, im Münsterland und im Ruhrgebiet, um unter anderem Startups mit dem Mittelstand und großen Industrieunternehmen zu verbinden. Die DWNRW-Hubs bieten konkrete Unterstützungsleistungen für das Wachstum und die Vernetzung von digitalen Start-ups und fungieren als regionale Anlaufstellen für das „Ökosystem NRW“. Hinzu kommen zwei vom Bund geförderte Digital Hubs in den Bereichen Logistik (Dortmund) und InsurTech (Köln). Auch immer mehr NRW-Konzerne entwickeln ihre eigenen Accelerator-Konzepte, um in innovative Technologien und Geschäftsmodelle zu investieren.

Nordrhein-Westfalen hat mit der NRW.BANK mit Abstand das aktivste Landesförderinstitut in Deutschland und verfügt über ein breites Spektrum an Maßnahmen im Bereich Wagniskapital. Insbesondere die landesweit aktiven NRW.BANK.SeedFonds, NRW.BANK.Venture Fonds sowie die Dachfondsaktivitäten entfalten immer mehr Wirkung. Mit dem High-Tech Gründerfonds und Coparion haben zudem die beiden Venture Capital-Fonds des Bundes ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen. Ergänzt wird dieses Angebot durch zahlreiche private Venture Capital-Gesellschaften.

Nicht zuletzt verfügt Nordrhein-Westfalen nach internationalen Maßstäben über effiziente, dezentrale Verwaltungsstrukturen und leistungsfähige Kommunalverwaltungen. Mit vielfältigen Digitalisierungsinitiativen wird die Landesregierung diesen Standortfaktor weiter verbessern. So ermöglicht das Wirtschafts-Service-Portal.NRW! schon jetzt eine digitale Gewerbeanmeldung mit interaktiver Unterstützung und wird zum umfassenden Serviceportal für die Wirtschaft ausgebaut. Im Rheinischen Revier wird ein digital gestütztes Gewerbeflächenmanagement erprobt, auf dessen Grundlage die Transparenz über attraktive Gewerbeflächen erhöht und die Standortvermarktung weiter verbessert werden kann.

Attraktiv ist Nordrhein-Westfalen auch durch seine hervorragenden Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. In keiner anderen Region Europas gibt es so viele wissenschaftliche Einrichtungen auf so engem Raum. 68 Hochschulen, über 60 Technologie- und Gründerzentren und mehr als 50 hochschulexterne Forschungseinrichtungen bilden eines der dichtesten Forschungsnetzwerke Europas und bieten ideale Voraussetzungen für den Technologietransfer. Die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung ist dabei eine wichtige Voraussetzung für die Innovationskraft

des Standortes. Zu den Forschungseinrichtungen zählen u. a. international renommierte Einrichtungen wie das Forschungszentrum Jülich, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und die von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten 14 Fraunhofer- und 12 Max-Planck-Institute.

Zusammen mit der hohen Forschungskompetenz und den leistungsfähigen innovativen Unternehmen aller Größenkategorien ist Nordrhein-Westfalen der ideale Standort für die immer wichtigere Zusammenarbeit von Unternehmen, Forschung und Verwaltung zur Innovation und Transformation der Wirtschaft.

2.4 Exportland Nordrhein-Westfalen

2.4.1 Ausgangslage

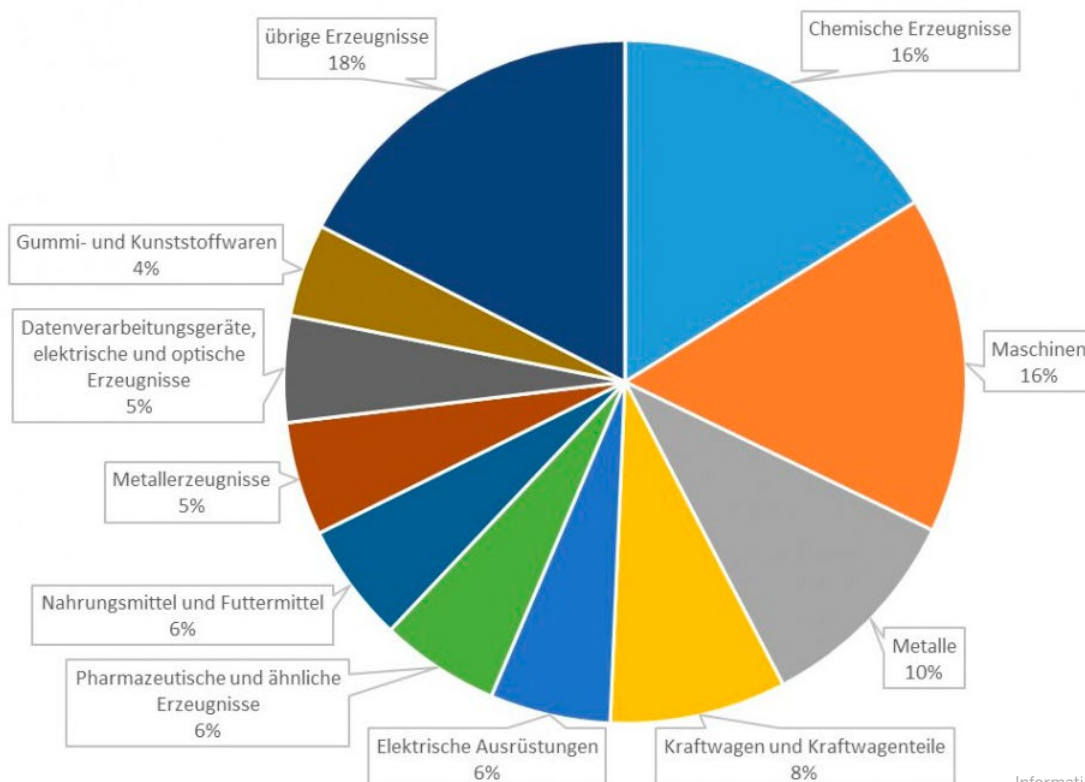
Mit einem Exportvolumen von 194 Mrd. Euro (2019) gehört Nordrhein-Westfalen seit vielen Jahren zu den drei exportstärksten Bundesländern. Zieht man die Wirtschaftskraft des Landes insgesamt in Betracht, besteht hier allerdings noch Verbesserungspotential.

Die bedeutendsten Exportländer – gemessen am Volumen – sind die Niederlande, Frankreich, die Vereinigten Staaten sowie die Volksrepublik China. Die wichtigsten Exportgüter sind Chemische Erzeugnisse, Maschinen, Metalle sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile.

Im Jahr 2019 gingen über 60 Prozent aller Exporte Nordrhein-Westfalens in EU-Länder. Bei den Exportgütern in Nordrhein-Westfalen dominieren im Vergleich zum Bund Produkte der chemischen Industrie und der Metallerzeugung. Nordrhein-Westfalen liefert einen höheren Anteil seiner Exporte an die EU-Länder als der Rest Deutschlands.

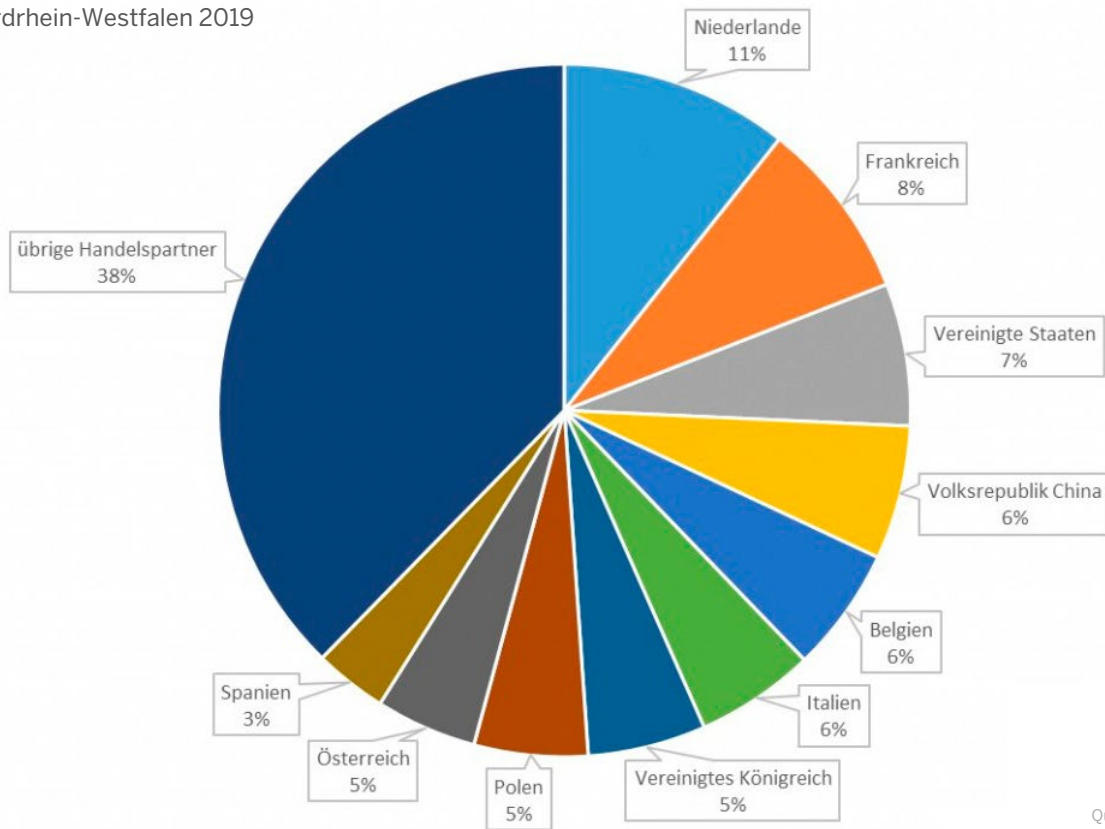
In Bezug auf die Importe sind die Niederlande, die Volksrepublik China, Frankreich und Belgien die bedeutendsten Lieferländer Nordrhein-Westfalens. Die wichtigsten Importgüter sind Datenverarbeitungsgeräte, elektrische und optische Erzeugnisse, Kraftwagen und Kraftwagenteile, Erdöl und Erdgas, Chemische Erzeugnisse und Metalle.

Außenhandel – Export nach Güterabteilungen für Nordrhein-Westfalen 2019



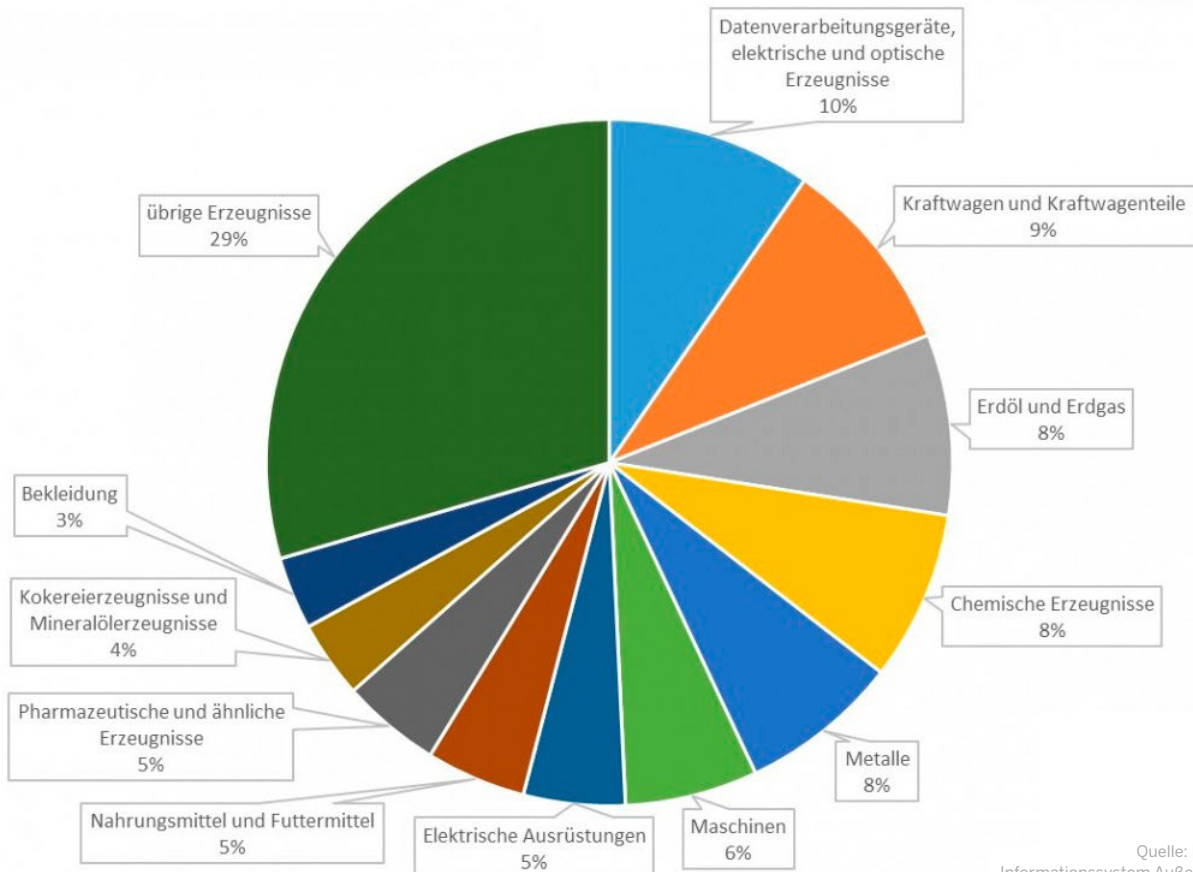
Quelle: IT.NRW, Informationssystem Außenhandel

Außenhandel – Export nach Handelspartnern für Nordrhein-Westfalen 2019



Quelle: IT.NRW, Informationssystem Außenhandel

Außenhandel – Export nach Güterabteilungen für Nordrhein-Westfalen 2019



Quelle: IT.NRW, Informationssystem Außenhandel

2.4.2 Das Potential

Nordrhein-Westfalen erfüllt alle Voraussetzungen, um diese starke Position auszubauen. Strategisches Ziel der Landesregierung ist es, den Unternehmen bei der Erschließung und Verteidigung der Märkte zu helfen. Unsere Welt unterliegt einem immer schnelleren Wandel. Erfolgreiche Unternehmen begegnen dieser Herausforderung durch Anpassungen und agile Strukturen. Hier kann Nordrhein-Westfalen u.a. auf seine hochleistungsfähigen, vielfach familiengeführten mittelständischen Unternehmen bauen. Sie haben mit ihren Markterfolgen schon in der Vergangenheit bewiesen, dass sie Trends frühzeitig erkennen und in ihre Geschäftsmodelle integrieren können.

Um sich von günstigeren Produkten zu unterscheiden, verbinden industrielle Anbieter in Nordrhein-Westfalen ihre Produkte zunehmend mit ergänzenden Dienstleistungen. Diese investitionsgüterbezogenen Dienstleistungen werden von den Handelsstatistiken nicht erfasst, gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung und werden von NRW-Unternehmen mehrwertbildend und zur Unterscheidung im Wettbewerb eingesetzt.

Die oben beschriebenen Standortvorteile Nordrhein-Westfalens erleichtern auch eine kontinuierliche Durchdringung ausländischer Märkte.

So bieten sich auch die in Nordrhein-Westfalen angesiedelten Großunternehmen oftmals beste Voraussetzungen: Mit ihrer Kapitalstärke, der großen Anzahl qualifizierter Arbeitskräfte, ihren internationalen Netzwerken und ihren Forschungs- und Entwicklungskapazitäten haben sie beste Voraussetzungen dafür, neue Produkte, Verfahren und (digitale) Geschäftsmodelle zu entwickeln. Im Zusammenwirken mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen des Landes und unter Einbindung einer dynamischen Startup-Szene, können sie innovative Problemlösungen in ihren jeweiligen Branchen anstoßen und neue Produkte und Verfahren entwickeln, die sich im Weltmarkt erfolgreich durchsetzen können.

3 Eine Außenwirtschaftsstrategie für Nordrhein-Westfalen

3.1 Ausgangspunkt: Ziel der Außenwirtschaftsstrategie

Eine kluge Außenwirtschaftsstrategie flankiert in unserer marktwirtschaftlichen Ordnung die Aktivitäten der Wirtschaft mit dem Ziel, attraktive und wachstumsfördernde Direktinvestitionen nach Nordrhein-Westfalen zu holen und wachstumsstarke, zukunftsorientierte Auslandsmärkte für unsere Unternehmen zu erschließen. Dieses Ziel kann nur erfolgversprechend verfolgt werden, wenn die Rahmenbedingungen, in denen sich Unternehmen international bewegen, bekannt sind und hieraus die zielführenden Handlungsaufträge abgeleitet werden.

Das Wachstum des Welthandels hat sich in den letzten Jahren spürbar verlangsamt. Von 1992 bis 2000 lag es noch bei etwa acht Prozent, von 2000 bis 2007 bei 6,5 Prozent. In den vergangenen 13 Jahren von 2007 bis heute legte der Welthandel jedoch um nur noch drei Prozent zu. Gleichzeitig hat sich das Wirtschaftswachstum weniger stark verlangsamt. Ist der Welthandel bis 2010 noch etwa doppelt so schnell gewachsen wie die globale Produktion, wachsen beide mittlerweile mit einer ähnlichen Wachstumsrate. Im Ergebnis ist das globale Wirtschaftswachstum deutlich weniger handelsintensiv geworden. Mehrere Faktoren haben dazu beigetragen:

- Die Jahre vor der Finanzkrise waren stark von einer Liberalisierung des Handels und einer Rückführung von Zöllen geprägt. In den letzten Jahren hat jedoch das Engagement für freien Handel nachgelassen, stattdessen lähmt der wachsende Protektionismus den internationalen Warenaustausch.
- Der Anteil der Schwellenländer an der Weltwirtschaft und dessen Wachstum steigt stetig. Die Handelselastizität ist in den Schwellenländern aber deutlich geringer als in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften. So vermindert das wachsende Gewicht dieser Länder die globale Handelselastizität.
- Besonders Chinas Anteil an der globalen Wirtschaftsleistung steigt kontinuierlich. Das Land hat mit seiner politischen Ausrichtung auf wirtschaftliche Unabhängigkeit die Importintensität des Wirtschaftswachstums verringert.
- Ausrüstungsinvestitionen haben weltweit gegenüber dem Konsum insbesondere von Dienstleistungen an Bedeutung verloren. Während Investitionsgüter häufig grenzüberschreitend gehandelt werden, erfolgt der Konsum häufig innerhalb der Landesgrenzen.
- Rein rechnerisch sinkt der Welthandel auch, wenn Rohstoffpreise (in US-Dollar gerechnet) sinken.
- Viele Exporteure – gerade aus Deutschland – haben jahrelang stark im Ausland investiert, um Vorteile einer kundennahen Fertigung zu nutzen. Das geht zwar nicht auf Kosten des heimischen Standorts, weil dadurch auch Wertschöpfung hierzulande gesichert wird, wie etwa für zentrale Dienstleistungen; allerdings kann dies das Wachstum des Exportanteils bremsen.

Fraglich ist darüber hinaus, wie sich die ambitionierten europäischen Klimaziele auf den internationalen Handel auswirken. Eine einseitige Belastung europäischer Unternehmen wäre wirtschafts- und klimapolitisch kontraproduktiv („Carbon leakage“). Daher sollten möglichst viele andere Volkswirtschaften für eine angemessene Bepreisung von CO₂ gewonnen werden.

3.2 Megatrends

Im Lichte dessen lassen sich fünf Megatrends erkennen, die die Grundlagen einer Außenwirtschaftsstrategie für Nordrhein-Westfalen bilden (siehe Abbildung 1). Aus ihnen können die wesentlichen strategischen Handlungsfelder (dazu 3.3) abgeleitet werden.

Megatrends verändern die Rahmenbedingungen für die Außenwirtschaft





3.2.1 Globalisierung

Nordrhein-Westfalen ist auf Grund seiner Lage und wirtschaftlichen Potenz eng mit zahlreichen Wirtschaftsräumen verflochten. Neben dem europäischen Binnenmarkt, der das Rückgrat für unsere Außenwirtschaftsaktivitäten bildet, bestehen in großem Umfang grenzübergreifende Handelsbeziehungen zu allen anderen großen Wirtschaftsräumen.

Traditionell besonderes Gewicht kommt hier dem nordamerikanischen Kontinent mit den USA und Japan als freundschaftlicher Anker in Ostasien zu. Stark sind auch schon seit den Zeiten des kalten Krieges über Systemgrenzen hinweg die Beziehungen zur Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten. Diese Erfahrungen haben geholfen, ein belastbares Band zur aufstrebenden ökonomischen Weltmacht China zu knüpfen. Im letzten Jahrzehnt hat Nordrhein-Westfalen auch seine Verbindungen zu einer weiteren asiatischen Wirtschaftsmacht, Indien, intensiviert. Noch zu hebendes Potential versprechen die Wirtschaftsbeziehungen zu den ASEAN-Staaten in Südostasien, zu Lateinamerika und zu unserem Nachbarkontinent Afrika. Dank der großen Zahl international tätiger Unternehmen mit hohem Marktanteil und Exportvolumen in vielen Branchen, bestehen auch auf diesen drei Kontinenten gute Grundlagen für eine Intensivierung der Zusammenarbeit. Dabei

nutzen die Unternehmen neben dem traditionellen internationalen Handel auch Instrumente wie Direktinvestitionen und strategische Allianzen.

Nordrhein-Westfalen profitiert aufgrund seiner vorteilhaften geografischen Lage besonders stark von der Globalisierung und dem integrierten europäischen Binnenmarkt. Das Bundesland liegt in der Mitte Europas und grenzt an die hochindustrialisierten EU-Staaten Niederlande und Belgien. Mit der Metropolregion Rhein-Ruhr verfügt Nordrhein-Westfalen über einen in Deutschland einzigartigen Standort von internationaler Strahlkraft und Bedeutung.

Dies spiegelt sich auch in der hohen Außenhandelsorientierung der nordrhein-westfälischen Wirtschaft und in ihrer Schwerpunktsetzung auf dem europäischen Markt wider. So liegen beispielweise acht der zehn wichtigsten Export- und Importländer in Europa.^{7/8}

Die enge innereuropäische Vernetzung der NRW-Unternehmen bietet zudem Chancen für die gemeinsame Erschließung von Drittmärkten. Durch Kooperation mit

⁷ www.it.nrw/statistik/eckdaten/ausfuhr-und-einfuhr-nach-den-wichtigsten-verbrauchs-bzw-herstellungslaendern-2107

⁸ www.export-app.de/uploads/Aussenwirtschaftsreport-NRW-2018%202019.pdf

europäischen Partnern können kompetitive Vorsprünge und Nachteile ausgeglichen und gemeinsam relevante Angebote gerade für noch weniger erschlossene Märkte entwickelt werden. Ihr außenwirtschaftliches Handeln wägt die Landesregierung sorgfältig im Kontext der jeweiligen politischen Beziehungen ab und bewegt sich im Rahmen, den die Bundesregierung und die Europäische Union setzen.

Die konsequente Internationalisierung der Wirtschaft generiert erhebliche Wohlfahrtsgewinne. In Nordrhein-Westfalen beschäftigen mehr als 20.000 ausländische Unternehmen über eine Millionen Menschen.⁹ Dank ausländischer Direktinvestitionen entstehen jedes Jahr tausende neuer Stellen in Nordrhein-Westfalen.¹⁰ Der hohe Exportanteil der in Nordrhein-Westfalen ansässigen Unternehmen sichert und schafft darüber hinaus Arbeitsplätze, eröffnet die Teilhabe unserer Unternehmen an den globalen Wachstumsmärkten und macht die Wirtschaft robuster gegen Binnenmarktschwankungen.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Effekt globaler Handelsbeziehungen ist der dadurch begründete Wettbewerbsdruck, der hiesige Unternehmen veranlasst, ihr Geschäftsmodell flexibel den Anforderungen der internationalen Märkte anzupassen und weiterzuentwickeln, um Ihre im Wettbewerb erlangte Marktposition zu verteidigen oder auszubauen. Damit fördert die Globalisierung die Innovationskraft von Unternehmen und die Löhne der Beschäftigten. Vor allem die vielen mittelständischen Unternehmen, die in ihren Märkten Weltmarktführer sind und über alle technologischen Veränderungen ihre hohen Marktanteile zuverlässig behaupten, sind ein gutes Beispiel für diese durch Globalisierung gewonnene Stärke der NRW Wirtschaft. Ausländische Unternehmen verstärken diesen Trend, und fördern durch Innovationen und Know-how die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts.

Allerdings gerät der Trend zur Globalisierung seit einigen Jahren ins Stocken. Der mit der Globalisierung verbundene Wettbewerbsdruck, Wettbewerbsverzerrungen durch Staatskonzerne und der zunehmend schwieriger zu garantierende Schutz geistigen Eigentums verleiten traditionelle Protagonisten des Freihandels, allen voran die Vereinigten Staaten, zu protektionistischen Abwehrmaßnahmen. Wirtschaftssanktionen wie diejenigen gegen Russland bewirken Marktabschottungen und begründen staatliche Lokalisierungsvorgaben. Dies stellt die Globalisierung vor neue Herausforderungen. Auch Länder mit bisher großer Affinität zum Freihandel drohen sich aus der globalen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Marktöffnung zurückzuziehen. Der EU-Austritt von Großbritannien zeigt, dass auch in wohlhabenden westlichen

Gesellschaften die Abkehr vom Multilateralismus politisch mehrheitsfähig werden kann. Dies ist eine gefährliche Entwicklung, denn in Zeiten grenzüberschreitender Produktionen ist eine global abgestimmte Koordinierung und Regulierung unerlässlich.

Zudem schmälern unilaterale, protektionistische Maßnahmen den Planungs- und Investitionsspielraum von Unternehmen. Dies zeigt sich beispielsweise in den wirtschaftlichen Konsequenzen des britischen EU-Austritts, der trotz einer Übergangsphase bereits zu signifikanten Rückgängen in den Handelsvolumina mit Großbritannien führt¹¹ und auch sonst die Geschäfte der in und mit UK engagierten überwältigenden Mehrheit nordrhein-westfälischer Unternehmen spürbar betrifft.¹²

Auch die Entwicklung von Handelsbeschränkungen und die Zunahme von Handelskonflikten sind besorgniserregend. Seit 2009 steigt die Zahl der Handelsbeschränkungen durch WTO-Mitglieder kontinuierlich an und belief sich Ende des Jahres 2019 auf knapp 1.300 Barrieren.¹³ Auch fortdauernde Handelskonflikte zwischen politischen und ökonomischen Schwergewichten zeigen, dass die Offenheit der Märkte keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Im Zuge der Corona-Pandemie ist ein starker Rückgang des globalen Handelsvolumens zu beobachten. So legen die einschneidenden wirtschaftlichen Folgen nahe, dass die Corona-Pandemie auch langfristig und dauerhaft das globale Wirtschaften verändern wird. Auf lange Sicht dürfte Corona die Globalisierung zwar nicht gänzlich in Frage stellen. Zu erwarten ist allerdings, dass sich in den vergangenen Jahren bereits abzeichnende Herausforderungen beschleunigen. Die Handelsbeziehungen zwischen den USA und China sind derzeit im Begriff, sich neu zu ordnen. Zudem haben die Produktionsbeschränkungen in den am stärksten vom Virus betroffenen Staaten und die zur Vermeidung der Ausbreitung getroffenen Beschränkungen der Ein- und Ausreise sowie der in der Anfangsphase nahezu vollständige Zusammenbruch des Personenflugverkehrs die Volatilität der internationalen Arbeitsteilung deutlich gemacht. Dies verstärkt weltweit Überlegungen einer stärkeren Regionalisierung und Diversifizierung von Lieferketten (Nearshoring), die u.a. aufgrund von lokalen Wertschöpfungsanforderungen schon früher begonnen hatte.

⁹ www.nrwinvest.com/de/ueber-uns/pressemitteilungen/detail/news/detail/News/auslaendische-direktinvestitionen-in-nordrhein-westfalen-2019-weiter-auf-erfolgskurs-tuerkei-erstmal

¹⁰ www.nrwinvest.com/fileadmin/Redaktion/downloads/FACTSHEET_FDI_Reporting_2019.pdf

¹¹ <https://export-app.de/uploads/Aussenwirtschaftsreport-NRW-2018%202019.pdf>

¹² www.wirtschaft.nrw/sites/default/files/asset/document/iw-abschlussbericht_brexit-nrw_20190320.pdf

¹³ www.gtai.de/gtai-de/trade/zoll/zollbericht/wto/versteckter-protektionismus-ist-im-trend-157398



3.2.2 Digitalisierung

Die Digitalisierung ist wesentlicher Markttreiber, die hohe Anforderungen an die Transparenz und Lieferfähigkeit sowie den Wunsch nach individualisierten Produkten oder Leistungen bedient. Digitaltechnologien, wie beispielsweise Robotik, Künstliche Intelligenz, Blockchain und Cloud-Computing entwickeln sich zu einem der größten Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft.

Darüber hinaus entstehen wertvolle Datenströme, mit denen Unternehmen neue Erkenntnisse gewinnen und daraus neue Geschäftsmodelle entwickeln können. Der disruptive Charakter der Plattform-Ökonomie bedeutet einen tiefgreifenden Wandel der Wertschöpfungsmodelle. Er stellt Unternehmen branchenübergreifend vor große Herausforderungen und birgt zugleich große Chancen. Die NRW-Wirtschaft ist mit ihrer technologischen Kompetenz, ihrer dynamischen Start-up-Szene und der dichten, stark anwendungsorientierten Forschungslandschaft auf einem guten Weg. In keinem anderen Wirtschaftssegment hängt der Erfolg aber so stark von einem kontinuierlichen und regen internationalen Austausch zur ständigen Weiterentwicklung und Erneuerung von Geschäftsmodellen ab. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe der Außenwirtschaftspolitik, Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Nordrhein-Westfalen bei der Internationalisierung zu unterstützen und Netzwerke zu vermitteln bzw. zu knüpfen.

Dies stellt insbesondere KMU vor große Herausforderungen, da sie klassischerweise über keine oder nur gering ausgestattete eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilungen verfügen. Diese Lücke lässt sich zum einen auch durch eine verstärkte Vernetzung von KMU mit den Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen im Land, sowie einem internationalen Technologie- und Wissenstransfers schließen. Hier wird die Landesregierung vor allem die Verbindungen zu unseren Nachbarn im Benelux-Raum stärken, um den schon heute engen Verbund zu einem einheitlichen Technologie- und Forschungsraum Nordwesteuropas weiterzuentwickeln.

Hierfür verfügt Nordrhein-Westfalen über eine hervorragende Basis. 70 Hochschulen und mehr als 50 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen forschen im Land an wegweisenden Ideen für die Zukunft.¹⁴

Die Digitalisierung verändert alle Wirtschaftsbranchen in unterschiedlicher Intensität. Besonders stark ist die in der Außenwirtschaft hochrelevante Logistikbranche betroffen. In der digitalisierten Logistik 4.0 wird beispielweise durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) die Vernetzung und

¹⁴ www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/forschung/forschungseinrichtungen

Verzahnung von Prozessen, Objekten, Lieferkettenpartnern und Kunden forciert, um die Effizienz und Effektivität zu erhöhen. Dies begründet neue informationstechnische Herausforderungen für die Logistikbranche, wie beispielsweise die Bereitstellung von Informationen in Echtzeit zur Verfolgung von Waren.

Nordrhein-Westfalen kann die Digitalisierung nutzen, um sich zum modernsten und umweltfreundlichsten Wirtschaftsstandort Europas zu entwickeln. Bereits jetzt bietet es für inländische und ausländische Unternehmen ein großes Marktpotenzial mit starken industriellen Strukturen, einer sehr gut aufgestellten IKT-Branche und einem dynamisch wachsenden Start-up-Ökosystem.

Zudem fördert die Landesregierung den digitalen Wandel in Wirtschaft und Verwaltung durch ihre Digitalisierungsoffensive. Mit aktuell fünf DWNRW-Hubs verfügt das Land über erfolgreiche regionale Plattformen für die digitale Wirtschaft, die Kooperationen von Start-ups, Mittelstand und Industrie erleichtern. Die DWNRW-Hubs unterstützen digitale Start-ups in der Wachstumsphase und vernetzen diese mit Investoren und etablierten Unternehmen, auch in den Regionen. Aus dem Hub-Netzwerk wurden Kooperationsprojekte wie eine landesweite Start-up- und Investorendatenbank angestoßen, die den Zugang zum „Ökosystem NRW“ erleichtern. Ebenfalls fördert das Land verstärkt innovative Gründungskonzepte aus Hochschulen durch das Programm „Start-up Transfer“ und unterstützt die Exzellenz Start-up Center.NRW.

Weiterhin geprägt wird die Positionierung Nordrhein-Westfalens als moderner Wirtschafts- und Wissensstandort durch digitale Zentren, wie z.B. das Cyber-Security-Cluster der Universität Bonn zusammen mit seinen vielfältigen Partnern – bestehend aus Forschungseinrichtungen, Bundesbehörden wie das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) in Bonn und Internetdiensteanbietern –, das neue Max-Planck-Institut für Cybersicherheit und Schutz der Privatsphäre sowie das Horst-Görtz-Institut in Bochum und die größte technische Universität Deutschlands, die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH Aachen). Überaus aktive Branchennetzwerke und Cluster an Rhein und Ruhr ergänzen die wissenschaftlichen Aktivitäten zum Ausbau des Wissenstransfers.

Gerade das Thema Cybersicherheit hat, durch die rasante Beschleunigung der Digitalisierung in den letzten Monaten, deutlich an Relevanz und öffentlicher Wahrnehmung gewonnen. Unabhängig von Unternehmensgrößen oder der Art der Tätigkeiten (zum Beispiel die

Cyber-Angriffe auf Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft in Nordrhein-Westfalen), spielt das Schutzniveau der eigenen, aber insbesondere auch der Daten der Kundinnen und Kunden eine immer entscheidendere Rolle. Hier ist die starke Position in Wissenschaft und Wirtschaft Nordrhein-Westfalens – sowohl bei Produkten und Dienstleistungen zur Cybersicherheit im engeren Sinne, als auch bei der Unterstützung der allgemeinen Wirtschaft, im Rahmen der Außenwirtschaftspolitik des Landes zu unterstützen.

5G ist eine Schlüsseltechnologie, die dazu beiträgt, die digitale Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben. Nordrhein-Westfalen will eine Führungsrolle bei der Nutzung und Weiterentwicklung von 5G übernehmen. Die Voraussetzungen dafür sind gut: Alle drei Mobilfunknetzbetreiber sowie die relevanten Netzwerkausrüster sind im Land angesiedelt.

Das Land hat als erstes und bislang einziges Bundesland frühzeitig eine 5G-Strategie vorgelegt. Zielsetzung der Strategie ist, die 5G-Mobilfunkinfrastruktur zügig auszubauen, 5G-Anwendungen möglichst früh erproben und rasch in die breite Anwendung zu bringen, damit Nordrhein-Westfalen als Pionier neue Märkte erschließen und von den positiven Wirkungen auf die nordrhein-westfälische Wirtschaft profitieren kann. Im Rahmen des Wettbewerbs 5G.NRW werden hierfür in den kommenden Jahren bis zu 90 Millionen Euro für innovative Vorhaben bereitgestellt.

Darüber hinaus ist die Landesregierung mit allen relevanten Akteuren, die ihren Beitrag zum Aufbau der 5G-Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen leisten, im stetigen Austausch, um potenzielle Herausforderungen frühzeitig zu identifizieren und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, die Nordrhein-Westfalen voranbringen.

Der Megatrend Digitalisierung hat ein solch disruptives Wirkungspotenzial auf alle Lebensbereiche, dass der Nutzen für Menschen und Gesellschaft sichergestellt werden muss. Deshalb stellt die nordrhein-westfälische Digitalstrategie auch die gesellschaftliche Teilhabe und die Nutzung der Chancen für Jedermann heraus. Das Verständnis der Landesregierung über die Digitalisierung als gemeinschaftlichen Kraftakt zeigt sich auch in der nordrhein-westfälischen „Initiative Wirtschaft & Arbeit 4.0“, in der Unternehmen und Belegschaften bei der Gestaltung von Digitalisierungsprozessen zusammengebracht werden. Ebenso werden Handlungsfelder und Digitalinitiativen in der Digitalstrategie Nordrhein-Westfalen, dem Industriepolitischen Leitbild, sowie in der regionalen Innovationsstrategie aufgezeigt.

In außenwirtschaftlicher Hinsicht ist allerdings auch von Bedeutung, dass es durch die Digitalisierung zu einem Paradigmenwechsel in der Wertschöpfung kommt. Hier gilt es, die Folgen für die Außenwirtschaftsaktivitäten unserer Unternehmen abzuschätzen, Strategien zu entwickeln und zielgerichtete Unterstützungsleistungen anzubieten. Die Fertigung von Produkten wird immer weiter digitalisiert und mit einer globalen Infrastruktur des „Internets der Dinge“ vernetzt werden. Diese Entwicklung verändert – wie sich am Beispiel des 3D Drucks zeigt – Wertschöpfungseffekte. Die eigentliche Wertschöpfung erfolgt weniger am Produktionsstandort des Endprodukts, sondern dort, wo das geistige Eigentum erschaffen worden ist. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Zollbemessung, sondern verringert den Anreiz, fertige Produkte in Drittmärkte zu liefern. Die sich durch protektionistische Maßnahmen ohnehin zeigende Tendenz, durch Zölle und andere Handelshemmnisse erschwerte Exporte zu Gunsten von Direktinvestitionen zu verringern, wird durch die digitalen Effekte noch verstärkt. Zudem zeigt die Covid19-Pandemie die Verwundbarkeit von Wertschöpfungsketten und kann zumindest in „systemrelevanten“ Branchen eine Rückverlagerung von Produktion in den eigenen Wirtschaftsraum befördern. Für die exportstarke Wirtschaft Nordrhein-Westfalens bedeutet dies eine erhebliche Herausforderung. In Zukunft werden die technologische Kompetenz und die Spezialisierung noch wichtiger sein, um Marktanteile auf den internationalen Märkten zu behaupten. Die Außenwirtschaftspolitik des Landes muss diesen Veränderungsprozess gezielt unterstützen.



3.2.3 Neo-Ökologie

Der Begriff Neo-Ökologie beschreibt den Wandel gesamtgesellschaftlicher Werte und des Handelns hin zu einem ressourceneffizienten, nachhaltigen Wirtschaften.¹⁵

Die Ausgangslage Nordrhein-Westfalens ist hier durchaus herausfordernd. Als Energieland Nr.1 und als industrielles Herz Deutschlands ist Nordrhein-Westfalen mit Abstand das Bundesland mit der höchsten Erzeugungsrate fossiler Energie und mit dem höchsten Rohstoffverbrauch.¹⁶ Die für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft essentielle weitere technologische Differenzierung und insbesondere die digitale Transformation lässt beispielsweise den Bedarf an Basis- und sogenannten Hochtechnologiemetallen weiter anwachsen.

Für die Entwicklung eines ambitionierten Transformationspfades der nordrhein-westfälischen Wirtschaft, der auf nachhaltige und exportorientierte Strukturen abzielt, bedarf es weiterer Anstrengungen. Industrielle Innovationskonzepte, wie etwa die Zirkuläre Wertschöpfung, die auf eine schrittweise Entmaterialisierung von Produktleistungen abzielt, müssen viel stärker in der Breite industrieller Wertschöpfung implementiert werden.

Gerade durch grundlegend neue Produkte bei weitestgehend emissionsfreien Produktionsverfahren ergeben sich auf den Weltmärkten komparative Wettbewerbsvorteile.

Das konsequente Schließen von Stoffkreisläufen kann einen wesentlichen Beitrag zu einem Transformationsprozess leisten, der die Industrieproduktion in Nordrhein-Westfalen moderner, wettbewerbsfähiger und resilienter macht und gleichzeitig zur Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch beiträgt.

Die Energiewende mit dem bereits erfolgten Ausstieg aus der Steinkohleförderung und der beschlossenen Beendigung des Braunkohletagebaus wird Nordrhein-Westfalen zumindest für einen Übergang zum Nettoenergieimporteur machen. Den Rohstoffbedarf deckt Nordrhein-Westfalen zu knapp 40 Prozent aus Importen. Diese Abhängigkeit ist Ausdruck der globalen Arbeitsteilung, die weltweit Wohlstand schafft, birgt aber auch zu wirtschaftliche Risiken.

¹⁵ Siehe www.zukunftsinstitut.de/artikel/neo-oekologie-die-maerkte-werden-gruen.

¹⁶ Siehe www.umweltportal.nrw.de/ressourcenverbrauch.

Während des Ausbruchs der Corona-Pandemie unterbrachen beispielsweise die gravierenden Lieferengpässe die Rohstoff- und Vorleistungsversorgung in Nordrhein-Westfalen. Der Mangel an Rohstoffen und Vorprodukten wurde zeitweise zum zweitgrößten Produktionshemmnis für das nordrhein-westfälische verarbeitende Gewerbe.¹⁷

Die Außenwirtschaftspolitik muss daher verstärkt die Sicherung von Rohstoffimporten in das Blickfeld nehmen. Partnerschaften mit anderen Wirtschaftsräumen sollten auch diesen Aspekt berücksichtigen und führen zu einer stärkeren Gewichtung von Potentialmärkten (Afrika, Eurasien, Lateinamerika) in der Außenwirtschaftsstrategie.

Für Nordrhein-Westfalen im globalen Welthandel wird es immer wichtiger, wirtschaftliches Handeln im Zusammenhang mit begrenzten Ressourcen und intakten Ökosystemen zu verstehen. Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft die „Agenda 2030“ verabschiedet und sich damit auf 17 globale Nachhaltigkeitsziele geeinigt, die „Sustainable Development Goals“. Mit dem Pariser Weltklimavertrag haben sich 2015 zudem 195 Nationalstaaten auf ein rechtsverbindliches Klimaschutzübereinkommen geeinigt. Nordrhein-Westfalen hat sich daraufhin als erstes Bundesland verpflichtet, die globalen Nachhaltigkeitsziele umzusetzen.

In Anbetracht des weiter steigenden Bewusstseins über die Folgen des Klimawandels hat der Europäische Rat beschlossen, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Die EU-Kommission hat deshalb im März 2020 in ihrem „Europäischen Grünen Deal“ ein europäisches Klimaschutzgesetz vorgeschlagen.¹⁸ Der Ausstoß von Netto-Treibhausgas-Emissionen würde damit spätestens 2050 enden und das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abgekoppelt werden.

Für die Zukunftsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Außenwirtschaft ist entscheidend, den ökologischen Wandel als Chance zu begreifen und in die Nachhaltigkeit zu investieren.

Für Nordrhein-Westfalen eröffnen sich aus dem Trend zur Neoökologie hervorragende internationale Geschäftschancen. Nordrhein-Westfalen kann auf bereits erfolgreich eingesetzte Technologien und Services für den Umwelt- und Klimaschutz verweisen, die auch in vielen Regionen der Welt genutzt werden können. Dabei dient der erfolgreiche Strukturwandel im Ruhrgebiet zahlreichen Ländern als Beispiel. Hieraus erwachsen Export- und Investitionschancen auf vielen Märkten aller Kontinente, auch in die AKP-Staaten. Hier bietet sich auch eine Zusammenarbeit mit entwicklungspolitischen Organisationen, beispielsweise der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit ihrem Landesbüro Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf an.

¹⁷ www.nrwbank.de/export/sites/nrwbank/de/corporate/downloads/presse/publikationen/nrw-bank-ifo-geschaeftsklima/2020-05_Detailauswertung.pdf S. 11.

¹⁸ https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_20_335



3.2.4 Komplexität

Der wachsende Grad an Vernetzung ökonomischer, technologischer und ökologischer Herausforderungen ist ein wesentliches Merkmal der global verflochtenen Welt. Insofern unterscheiden sich die Herausforderungen der jetzigen globalisierten Welt gegenüber früheren Risiken. Die Entwicklung der Außenwirtschaft wird dabei auch wesentlich durch Entscheidungen geprägt, die von Regierungen, Banken und multinationalen Konzernen getroffen werden.

So machen internationale Verflechtungen eine isolierte Betrachtung von Problemen auf lokaler Ebene zunehmend unmöglich. Die Berücksichtigung von Natur und Umwelt z. B. ist extrem anspruchsvoll, da sie so vielfältig und zudem ständig in Veränderung ist.

Ein komplexes Spannungsfeld im Kontext der Außenwirtschaftspolitik ist das zwischen der traditionellen Industrie und der Ökologie. So stellt das verarbeitende Gewerbe den größten Wirtschaftszweig mit besonders hohem Exportanteil dar, andererseits verantwortet es aber auch (noch) einen besonders hohen Energieverbrauch mit hoher Emissionsintensität. Die Außenwirtschaftsstrategie kann den Wandel zu einer noch stärkeren Nachhaltigkeit unterstützen. Gleichzeitig müssen bei wirtschafts- und umweltpolitischen Entscheidun-

gen stets auch die Auswirkungen auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt werden.

Aufgrund der stetig wachsenden Komplexität der Weltwirtschaft wird es erforderlich werden, viele Grundlagen zu überdenken, mit dem Ziel, Risiken zu mindern und die heimische Wirtschaft widerstandsfähig zu machen gegenüber Krisen. Ziel sollte dabei u.a. sein, die Wirtschaft zu unterstützen, unterschiedliche Spezialisierungszweige aufzubauen, innovativ zu agieren und für Krisenfälle entsprechende Resilienzen aufzubauen.

Mit der Außenwirtschaftsstrategie soll eine Antwort auf die Frage gefunden werden, wie die Herausforderungen komplexer Probleme zielgerichtet und fokussiert anzugehen sind. Je diverser, komplexer und innovativer die Ressourcen, Kenntnisse und Möglichkeiten sind, desto erfolgversprechender sind die Zukunftschancen für die Wirtschaft des Landes.



3.2.5 Naturkatastrophen und Pandemien

Extreme Wetterereignisse und Naturkatastrophen nehmen aufgrund des Klimawandels an Häufigkeit und Intensität zu.¹⁹ Zugleich zeigt uns die Covid19-Pandemie die Anfälligkeit einer global vernetzten Welt für die schnelle Ausbreitung von Epidemien.

Diese Ereignisse haben vielfältige unmittelbare und mittelbare Auswirkungen auf die außenwirtschaftlichen Beziehungen Nordrhein-Westfalens. Ein besonders augenfälliges Beispiel ist der periodisch und wahrscheinlich verstärkt eintretende Niedrigwasserstand des Rheins als eine der weltweit verkehrsreichsten Wasserstraßen und zentrale Verkehrsachse für den nordrhein-westfälischen Handel. Dies schränkt den Aktionsradius der in Nordrhein-Westfalen besonders stark vertretenen Logistikbranche, die Geschäftsmodelle der Hafenbetriebe und all jener Unternehmen ein, die in ihren Lieferketten auf eine einwandfreie Logistik angewiesen sind.

Auch Maßnahmen zur Eindämmung von Pandemien können, wie der kontinentübergreifende Lockdown in der ersten Phase der Covid 19-Krise, das wirtschaftliche Leben schwer beeinträchtigen, wenn nicht temporär zum Stillstand bringen. Dadurch wird der auf Personenfreizügigkeit, Waren- und Leistungsaustausch angewiesene internationale Handel erheblich gestört.

Die hohe Anfälligkeit von Lieferketten, insbesondere in systemkritischen Bereichen, sowie die Abhängigkeit von einzelnen Anbietern in den Versorgungsbranchen muss daher in Zukunft stärker durch ergänzende Maßnahmen abgesichert werden. Erste Antworten können in der Diversifizierung von Lieferketten und in der verstärkten Anwerbung ausländischer Direktinvestitionen in Nordrhein-Westfalen liegen. Die NRW Außenwirtschaft wird diesem Aspekt vor allem bei sog. systemrelevanten Branchen verstärkt Rechnung tragen. Hier helfen dann auch die positiven Seiten der Globalisierung, weil Nordrhein-Westfalen auf eine gewachsene Struktur internationaler Kontakte zurückgreifen kann, die die Erreichung dieser Ziele erleichtern.

¹⁹ <https://www.shelterbox.de/klimawandel-und-naturkatastrophen/#Naturkatastrophen>

3.3 Handlungsfelder der Außenwirtschaft für Nordrhein-Westfalen

Aus den die Außenwirtschaft der kommenden Jahre prägenden Megatrends ergeben sich vier wesentliche Handlungsfelder für die NRW Außenwirtschaftsförderung:

- Einsatz für offene Märkte;
- Fokus auf Innovation, Technologie und Talente;
- Nachhaltigkeit als Chance
- Anpassung der Strategie und Erhöhung der Reaktionsgeschwindigkeit durch agile Strukturen (siehe Abbildung 2).

Handlungsfelder prägen die Außenwirtschaftsförderung Nordrhein-Westfalens für die Außenwirtschaft



Offenheit der Märkte

Multilateralismus und Pluralismus
Vermeidung von Handelshemmnissen
Positive Rolle internationaler Investoren und Unternehmen



Innovation, Technologie und Talente

Entwicklung, Anwendung und Export zukunftsweisender Fokusthemen
Einbindung von Experten aus Wissenschaft und Praxis



Nachhaltigkeit

Umwelt- und Klimaschutz
Ressourceneffizienz
Energieeffizienz



Fokus mit Agilität

Dauerhafte Überprüfung sowie Erneuerung von Strategie und Umsetzung Erfüllung wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher Bedürfnisse

3.3.1 Handlungsfeld „Einsatz für offene Märkte“

Offene Märkte sind für das Land Nordrhein-Westfalen aufgrund des starken Außenhandels sowohl hinsichtlich des Exports als auch des Imports besonders wichtig.²⁰ Marktoffenheit ist eine Grundvoraussetzung für den Welthandel und für die erfolgreiche Außenwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Um die Vorteile der Globalisierung optimal zu nutzen, baut Nordrhein-Westfalen seine starken Beziehungen zu einer Vielzahl von Technologie- und Potenzialmärkten weiter aus und setzt sich konsequent für den freien, fairen und offenen Welthandel ein. In ihrem industriepolitischen Leitbild hat die Landesregierung bereits hervorgehoben, wie wichtig faire internationale Wettbewerbsregeln und offene Zugänge zu Drittstaaten sind, um die hohe Wettbewerbsfähigkeit Nordrhein-Westfalens zu erhalten. Dafür begleitet und unterstützt die Landesregierung auch aktiv die Verhandlungen über neue EU-Freihandelsabkommen und setzt sich auf allen Ebenen für ein multilaterales Handelssystem ein.

Der hohe volkswirtschaftliche Nutzen des Freihandels zeigt sich z.B. im EU-Abkommen mit Japan, das durch weitgehenden Abbau von Zöllen und nichttarifären Handelshemmnissen verbesserten Marktzugang für NRW-Unternehmen auf dem japanischen Markt sowie Kooperation und Arbeitsteilung ermöglicht.

Nordrhein-Westfalen unterstützt regionale und globale Kooperationsformate. In der unmittelbaren Nachbarschaft beteiligt sich das Land an den Programmen zum Abbau der formalen Grenzhindernisse, INTERREG A und B, sowie an Programmen für eine verbesserte grenzüberschreitende Zusammenarbeit, etwa mit den Niederlanden durch die GROS-Liste. Global pflegt Nordrhein-Westfalen ein Netz von Kooperationspartnern über Regionen in Europa (u.a. Hauts de France, Schlesien, Sankt Petersburg, Rostow am Don), Amerika (Pennsylvania und Minnesota), Asien (Fukushima, Jiangsu, Shanxi, Sichuan), Indien (West Bengalen)) und Afrika (Ghana).

Nicht nur Handelshemmnisse wirken sich negativ auf die Attraktivität des Ziellandes aus. Deshalb setzt sich die Landesregierung mit den verschiedenen „Entfesselungspaketen“ für Entbürokratisierung, Vereinfachung und weitgehend digitalisierte Verfahrensabläufe ein. Diese Maßnahmen tragen zur hohen Standortattraktivität Nordrhein-Westfalens bei. Damit soll das hohe Niveau von Ansiedlungen von über 20.000 internationalen Unternehmen und ausländischen Direktinvestitionen in Höhe von 170 Milliarden Euro

verstetigt und ausgebaut werden.²¹ Die grundsätzlich auch für Drittstaaten geltende Kapitalverkehrsfreiheit in der Europäischen Union schafft gute Voraussetzungen für ein Finanzierungsumfeld, das Investitionen von (Wagnis-)Kapital und Finanzierungswege für Start-ups ermöglicht. Die hierdurch ermöglichte Internationalisierung soll dazu beitragen, dass Nordrhein-Westfalen seine Spitzenstellung als „Gründerland Nummer 1“ aufrechterhält.²²

Folgende Maßnahmen werden den Einsatz für offene Märkte konkretisieren:

- Es werden gemeinsam Lösungswege entwickelt, um nordrhein-westfälische Unternehmen im Ausland bzw. ausländische Unternehmen in Nordrhein-Westfalen bei Schwierigkeiten bestmöglich zu unterstützen.
- Wir werden weiter für die Verabschiedung neuer Freihandelsabkommen werben und uns engagiert und zielgerichtet für den umfänglichen Nutzen der bestehenden Abkommen einsetzen. Bundesweit greifen derzeit lediglich 77 Prozent der Unternehmen auf Freihandelsabkommen der EU zurück.²³ KMU nutzen diese Chancen noch weniger als der Durchschnitt. Nordrhein-Westfalen wirbt daher für eine erhöhte Akzeptanz und Nutzung der Freihandelsabkommen und fördert diese durch Entbürokratisierung, verbesserte Öffentlichkeitsarbeit sowie Informations- und Beratungsangebote.
- Alle Aspekte des Einsatzes für offene Märkte wird die Landesregierung mit ihren starken Netzwerken auf Bundes-, Europa- und internationaler Ebene verfolgen. Dafür dienlich sind insbesondere die eigenen Landesvertretungen Nordrhein-Westfalens beim Bund und bei der EU, die Verbindungsbüros im Ausland und die Vertretung im europäischen Ausschuss der Regionen. Gleichzeitig wird das Land sich auch in multilateralen Gremien für die Offenheit der Märkte einsetzen. Diese Gremien umfassen die Benelux-Union, das Regionale Weimarer Dreieck und die Cross-Border Task Force Corona.

²⁰ www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/jb-aussenhandel.pdf?__blob=publicationFile&S=435.

²¹ www.nrwinvest.com/de/standort-nrw/das-spricht-fuer-nrw/investitionsstandort-nr-1-in-deutschland/

²² www.land.nrw.de/pressemitteilung/deutscher-start-monitor-nordrhein-westfalen-baut-seine-spitzenstellung-als

²³ www.gtai.de/gtai-de/trade/zoll/zollbericht/eu/erhoehte-nutzung-von-freihandelsabkommen-zu-erkennen-158984

Inhaltlich wird sich die Landesregierung in diesen Organisationen und Initiativen auf eine möglichst unternehmensfreundliche Ausgestaltung zukünftiger Handelsabkommen dringen. Zudem wird Nordrhein-Westfalen frühzeitig versuchen, sich abzeichnende Handelsbarrieren zu verhindern, insbesondere in Bereichen mit hoher Außenwirtschaftsrelevanz bzw. hohem Zukunftspotenzial. Selbstverständlich wird das Land sich auch weiter

für die zügige und gleichberechtigte Beseitigung bestehender Handelshemmnisse einsetzen, wie beispielsweise der US-amerikanischen Einfuhrzölle auf Stahl- und Aluminiumimporte. Darüber hinaus wird die Landesregierung das Instrument der Bundesratsinitiative nutzen, sollte eine bundesgesetzliche Initiative zur Verurteilung von Abschottung bzw. zur Verteidigung der Offenheit der Märkte notwendig werden.

3.3.2 Handlungsfeld „Fokus auf Innovation, Technologie und Talente“

Das Handlungsfeld „Fokus auf Innovation, Technologie und Talente“ beschreibt eine konsequente Weiterentwicklung der Außenwirtschaftspolitik des Landes zur qualitativen Stärkung des Standorts und der Vermarktungschancen unserer Unternehmen. Es stellt die notwendige Verbindung der Außenwirtschaftsstrategie zu dem politischen Ziel, Nordrhein-Westfalen zum Vorreiter von Innovation, Digitalisierung und Klimafreundlichkeit zu machen. Dies ist eine Grundvoraussetzung für den Wohlstand und die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit des Landes. Gleichzeitig verzahnt sich die Außenwirtschaftsstrategie an dieser Stelle mit der Landestourismusstrategie, die u.a. das Ziel verfolgt, die Lebens- und Aufenthaltsqualität für Touristen, die Bevölkerung, die Betriebe und ihre Beschäftigten zu erhöhen und die Attraktivität des Landes zu stärken.

Die Außenwirtschaftspolitik soll zukünftig ein wichtiges Mittel sein, um Innovation und Technologieorientierung von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft zu stärken, Talente in Nordrhein-Westfalen zu halten und neu anzuwerben und damit zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts beizutragen.

Künstliche Intelligenz (KI) ist dabei branchenübergreifend die Schlüsseltechnologie für die digitale Transformation. Sie eröffnet für Nordrhein-Westfalen mit seinen tragenden Branchen, der starken Mittelstandsstruktur und den vielen Hidden Champions ein hohes Wirtschaftspotenzial.

Die Einsatzmöglichkeiten von KI in der Wirtschaft sind vielfältig: sie reichen von Anwendungen in Produktionsprozessen wie der Anlagen- und Maschinenwartung, der Fertigungs- und Kapazitätsplanung bis hin zur Qualitätskontrolle. Daneben findet KI Eingang in die Endprodukte und Dienstleistungen und ermöglicht darüber hinaus gänzlich neue Geschäftsmodelle.

Um die Chancen, die KI für das Land bietet, systematisch zu nutzen sowie Kompetenzen im Land zu bündeln und weiter zu stärken, hat die nordrhein-westfälische Landesregierung die Kompetenzplattform KI.NRW eingerichtet. Ziel ist es, den Transfer von KI aus der Spitzenforschung in die Wirtschaft zu beschleunigen, in wichtigen Zukunftsfeldern konkrete Projekte umzusetzen, eine Leitregion für berufliche Qualifizierung in KI aufzubauen und Impulse im gesellschaftlichen Dialog zu setzen.

Darüber hinaus werden wir Technologiepartnerschaften mit den innovativsten Regionen der Welt vermitteln, um unseren Unternehmen den Zugang zu den neuesten für ihr Geschäftsmodell wesentlichen Erkenntnissen zu erleichtern und ihnen den Weg zu ebnen, um ihre eigenen innovativen Produkte und Verfahren mit internationalen Partnern solcher Regionen zum beiderseitigen Vorteil zu verbinden. Als Beispiel sei an dieser Stelle der Aufbau einer digitalen Plattform zur Vernetzung von KMU mit Start-Up-Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem NRW-Haus in Israel genannt.

Um die verschiedenen Bereiche dieser Handlungsfelder zu stärken, müssen auch zielgerichtet internationale Investoren nach Nordrhein-Westfalen geholt werden, die auf das o. g. politische Ziel einzahlen. Dabei erfolgt eine Fokussierung auf Akteure in den Innovationsfeldern. Innovationsfelder wurden von der Landesregierung als Kernelemente der Innovationspolitik und als für die wirtschaftliche Weiterentwicklung Nordrhein-Westfalens besonders wichtige Bereiche deklariert. Sie alle verfügen über hohe wirtschaftspolitische Relevanz, Innovationskraft und Wachstumspotenzial.

Aus den Innovationsfeldern sind für die Außenwirtschaft derzeit fünf Branchen von besonders hoher Bedeutung:

- Maschinenbau,
- Elektroindustrie,
- Kraftwagen und teile,
- Chemie und
- Pharmazie.

Jede dieser fünf Branchen wird aktuell als Teil eines Leitmarktes mit EU- und nationalen Kofinanzierungsmitteln gefördert,²⁴ verfügt über eine wichtige Rolle im aktuellen nordrhein-westfälischen Außenhandel²⁵ und weist eine überdurchschnittlich hohe Innovationsintensität auf²⁶. Derzeit noch weniger außenhandelsorientierte Branchen entwickeln sich jedoch so dynamisch, dass die Auswahl von Fokusbranchen auch Zukunftspotenziale berücksichtigen muss. Insbesondere digitale Technologien sind hierbei vielversprechend, wie beispielsweise Cybersicherheit, Blockchain, digital vernetzte Produktion, Digitale Logistik, Digitale Energiesysteme, sowie die Künstliche Intelligenz.

Die Landesregierung sieht die Blockchain-Technologie zusammen mit Künstlicher Intelligenz, dem Internet der Dinge und anderen Technologien als wichtigen Baustein im künftigen digitalen Technologiemix. Dabei ist besonders die industrielle Anwendung im B2B-Bereich zu berücksichtigen. Die Blockchain ermöglicht die Digitale Souveränität über geteilte Daten in einer vernetzten Wirtschaft.

Die Außenwirtschaftsförderung wird sich deshalb auch auf

- die zukunftssträchtige IKT-Branche,
- die Energie- und Umweltwirtschaft sowie
- die Mobilität und Logistik

fokussieren.

Eine weitere Orientierung für die Fokussierung auf vielversprechende Themen bieten die von der Landesregierung definierten Schlüsseltechnologien. Zu den Schlüsseltechnologien gehören die Wasserstofftechnologie, Nanotechnologien, die Mikrosystemtechnik, die Photonik und die Quantentechnologie sowie neue Werkstoffe (letztere ist ebenfalls ein Leitmarkt). Diese Schlüsseltechnologien hat die Landesregierung bereits als „Motor für Innovation in allen Industrien und Märkten“ gewürdigt und als „treibende Kraft für große, disruptive Technologien“ identifiziert.²⁷ Die fokussierte Unterstützung und Gewinnung von Unternehmen, die an entsprechenden Technologien arbeiten, erlaubt die ressourceneffiziente Zielerfüllung dieses Handlungsfelds. Die Förderung sollte dabei insbesondere auf eine verbesserte Exportfähigkeit der Unternehmen abzielen.

Aus der Ansiedlungsperspektive erfordert dies eine konsequente Weiterentwicklung der Standortattraktivität. Schon jetzt verfügt Nordrhein-Westfalen hier u. a. im Bereich der Digitalisierung und IKT-Wirtschaft über eine gute Ausgangsposition. Das Land verfügt über 24.300 IKT-Unternehmen und hat damit die höchste IKT-Firmendichte aller Bundesländer.²⁸ Bezogen auf die Digitalwirtschaft verfügt Nordrhein-Westfalen schon jetzt über 400 nordrhein-westfälischen Start-ups der Internetbranche.²⁹ Deren Import- und Exportaktivitäten erfahren seit Jahren ein hohes Wachstum.³⁰ Für die Außenwirtschaft sind Unternehmen mit hohem technologischem Erfolg sowie starker Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von besonderer Bedeutung. Diese sogenannten „Technologieführer“ besitzen eine überdurchschnittlich starke Auslandsorientierung und eine hohe Umsatzabhängigkeit vom Export.³¹ Die Förderung von innovativen Unternehmen, insbesondere KMU und Start-ups, mit klassischerweise begrenzten Ressourcen, ist daher eine gute Voraussetzung für einen erfolgreichen Außenwirtschaftsauftritt nordrhein-westfälischer Unternehmen.

Diese guten Voraussetzungen wird die Außenwirtschaftspolitik zum Ausgangspunkt nehmen, um die vorhandenen Ressourcen in Forschung und Unternehmen und ein dynamisches Start-up Ökosystem mit entsprechenden Akteuren innovativer ausländischer Märkte zu vernetzen. Damit neue Technologien verstärkt produktionsreif eingesetzt und innovative Geschäftsmodelle besser ausgerollt werden, werden der Technologie- und Wissenstransfer sowie die Vernetzung zwischen Forschung, Start-ups, KMU und Konzernen ausgebaut. Dies entspricht auch der Überzeugung, dass eine intensive interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft die anwendungsorientierte Innovationslandschaft und das Ökosystem für Gründungen im Land bereichert. Die Entwicklung neuer Wertschöpfungsmodelle im Sinne der weiteren Entwicklung der Plattform-Ökonomie spielt in diesem Zusammenhang ebenfalls eine beson-

²⁴ www.wirtschaft.nrw/leitmarkt-strategie-nrw; www.efre.nrw.de/fileadmin/user_upload/Programmtexte/Regionale_Innovationsstrategie.pdf

²⁵ Mindestens Fünf-Prozent-Anteil am Gesamtexports und/oder -Import Nordrhein-Westfalens im Jahr 2019. www.it.nrw/statistik/eckdaten/hauptausfuhrgueter-2101 und www.it.nrw/statistik/eckdaten/haupteinfuhrgueter-2104

²⁶ Mindestens Fünf-Prozent-Anteil an den Innovationsausgaben in Relation zum Umsatz gemäß ZEW-Innovationserhebung 2019. www.zew.de/fileadmin/FTP/mip/19/mip_2019.pdf S. 12.

²⁷ www.wirtschaft.nrw/schluesselfeldtechnologien

²⁸ <https://www.nrwinvest.com/de/branchen-in-nrw/informations-kommunikationstechnologien>

²⁹ www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/digitaler_wandel_in_nrw_-_fortschrittsbericht_der_landesregierung.pdf S. 2-5.

³⁰ https://5g.nrw/app/uploads/2019/09/2019_Facts_and_Figures_final.pdf

³¹ www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/NW_Innovative_Milieus.pdf S. 27.

dere Rolle. Eine zunehmende Bedeutung kommt auch dem Handel mit immateriellen Gütern zu. Besonders für die Digital- und Wissenswirtschaft wird der internationale Austausch von digitalen Dienstleistungen, Forschungs- und Entwicklungsergebnissen zunehmend wichtig. Auch hier gilt es, Hürden abzubauen und Kooperationen sowohl branchenspezifisch als auch branchenübergreifend aufzubauen.

Als mittelbarer Effekt, kann die Umsetzung des Handlungsfelds auch die Attraktivität Nordrhein-Westfalens für ausländische Fachkräfte erhöhen und damit die Entwicklung zu einer noch innovativeren und wettbewerbsfähigen Wirtschaft stärken.

3.3.3 Handlungsfeld „Nachhaltigkeit als Chance“

Aus der langen Tradition der Nutzung natürlicher Ressourcen ist im Zuge des Strukturwandels eine breite umwelt- und energietechnologische Kompetenz im Land gewachsen. Der beschlossene Ausstieg aus der Kohleverstromung bis spätestens 2038 ist ein weiterer Meilenstein im Rahmen einer zukunftsgerichteten Energiewende. Die Energiewirtschaft NRW stellt sich damit für eine nachhaltige Zukunft auf und fördert damit innovative Entwicklungen im Energiebereich.

Die EnergieAgentur.NRW informiert und verbindet im Auftrag des Landes NRW-Stakeholder im Energiebereich. Diese jahrelange Energiekompetenz ist auch international stark nachgefragt und trägt so NRW-Kompetenzen in internationale Märkte. Zudem verfügt das Land mit der Umweltwirtschaft.NRW über ein aktives Kompetenznetzwerk, welches auf die Umweltwirtschaftsstrategie und auf die Innovationsstrategie der Landesregierung aufbaut. Diese Expertise kann auch international zeigen, dass soziale, ökonomische und ökologische Ziele miteinander vereinbar sind.

Wichtig bleibt es, das Ambitionsniveau des wirtschaftlichen Transformationsprozesses in Nordrhein-Westfalen hoch zu halten. Die Akteure der Außenwirtschaft können hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten, indem sie den Austausch und die Kooperation weiter intensiv fördern. Denn nicht nur in Nordrhein-Westfalen, Deutschland oder Europa verfolgen Akteure ehrgeizige Diversifizierungs- und Modernisierungsagenden der Wirtschaft. Kooperation und Austausch sind für die Entwicklung moderner, wettbewerbsfähiger und resilienter Wirtschaftsstrukturen von zentraler Bedeutung. Dies gilt auch für den Transformationsprozess in Richtung nachhaltigen Wirtschaftens.

Die konsequente Nutzung des Potentials nachhaltigen Wirtschaftens für die Außenwirtschaft kann die nordrhein-westfälische Wirtschaft als Ganzes stärken und die internationale Wettbewerbsfähigkeit sichern. Nicht

nur aufgrund der völkerrechtlich verpflichtenden Dekarbonisierung³² und der weltweit steigenden umweltpolitischen Regulierung wird Nachhaltigkeit die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen weltweit immer stärker bestimmen. Die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, ist daher auch ein maßgebliches Ziel der Energieversorgungsstrategie NRW, die 2019 durch die Landesregierung vorgestellt wurde.

Durch die Förderung nachhaltiger Geschäftsmodelle kann die internationale Wettbewerbsfähigkeit Nordrhein-Westfalens erhöht werden.³³ Eine in die Zukunft gerichtete Außenwirtschaftsförderung muss den Trend der Neo-Ökologie daher berücksichtigen und nach Möglichkeit mitgestalten. Für die Arbeit der Akteure innerhalb der nordrhein-westfälischen Außenwirtschaft bedeutet dies, dass Awarenessraising und die Unterstützung bei der Implementierung von Strategien zur Dekarbonisierung und Gestaltung des Übergangs in eine Kreislaufwirtschaft³⁴ Schwerpunkte darstellen.

Die weltweite Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und grünen Technologien wird durch ein zunehmendes Bewusstsein der Klimakrise weiter steigen. Gleichzeitig steigen durch den Klimawandel die weltweiten Marktpotenziale für grüne Geschäftsmodelle und Technologien. Ein Beispiel dafür ist sicherlich die aktuelle Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft, die wesentlich dazu beitragen kann, industrielle Prozesse klimaneutral zu gestalten. Bereits heute beträgt die Exportquote der

³² Dekarbonisierung meint die Abkehr, insbesondere der CO₂-intensiven Energiewirtschaft, von der Nutzung kohlenstoffhaltiger Energieträger

³³ www.wiwo.de/technologie/green/gewinne-steigern-durch-mehr-nachhaltigkeit-6-unternehmen-zeigen-wie-es-gehen-kann/13551384.html; www.morganstanley.com/access/why-sustainable-companies-can-outperform

³⁴ Kreislaufwirtschaft ist die Organisation des volkswirtschaftlichen Produktionsprozesses nach Möglichkeit in der Form geschlossener Kreisläufe. Ziel ist die höchstmögliche Ressourceneffizienz. In einer Kreislaufwirtschaft werden bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt. Auf europäischer Ebene bzw. im englischen Sprachkontext wird „Circular Economy“ breiter verstanden als im deutschen Sprachgebrauch

knapp 38 Milliarden Euro schweren nordrhein-westfälischen Umweltwirtschaft starke 40 Prozent, sofern lokal erbrachte und nicht-exportierfähige Bau- und Dienstleistungen ausgeklammert werden.³⁵ Neben neuen nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen entstehen auch gänzlich neue Branchen, wie beispielsweise die „Sharing Economy“, die eine geteilte Nutzung von ungenutzten Ressourcen ermöglicht.

Neben der Dekarbonisierung weist auch die Kreislaufwirtschaft oder Circular Economy ein hohes internationales Marktpotential auf. Die Kreislaufwirtschaft hat das Potenzial, eine radikale Veränderung in der Rohstoffnutzung mit sich zu bringen, denn das Ende des Lebenszykluses von Produkten wird schon bei ihrer Kreation mitbedacht. Abfälle werden so zu wertvollen Rohstoffquellen.

Die hohe strategische Relevanz, die starke Innovationsfähigkeit und das hohe Wachstumspotenzial sprechen für eine Fokussierung auf moderne Umwelttechnologien. Das weltweite Marktvolumen von Umwelttechnik und Ressourceneffizienz wird im Jahr 2025 auf 5.900 Milliarden Euro geschätzt – mit einem jährlichen Wachstum von durchschnittlich 6,9 Prozent.³⁶ Ein in Nordrhein-Westfalen besonders bedeutender Bereich der Umwelttechnik ist die Abfall- und Recyclingwirtschaft. Nordrhein-Westfalen kann von der positiven Entwicklung der Umwelttechnik als exportintensives Bundesland und als Deutschlands größter Standort der Umweltwirtschaft besonders profitieren.³⁷ Europäische Länder bleiben voraussichtlich auch zukünftig die dominierenden Absatzmärkte für nordrhein-westfälische Unternehmen der Umwelttechnikbranche.³⁸

Daneben bieten auch handwerkliche Dienst- und Werkleistungen einen außenwirtschaftlich relevanten Beitrag zur Steigerung der Nachhaltigkeit, so etwa die energetische Gebäudesanierung.

³⁵ www.umweltwirtschaft.nrw.de/umweltwirtschaft-nrw/ueberblick

³⁶ www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/greentech_2018_bf.pdf S. 8.

³⁷ www.umweltwirtschaft.nrw.de/umweltwirtschaft-nrw/ueberblick

³⁸ www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Wirtschaft_und_Umwelt/gta_unternehmensbefragung_bf.pdf

3.3.4 Handlungsfeld „Anpassung der Strategie und Erhöhung der Reaktionsgeschwindigkeit durch agile Strukturen“

Der Schwerpunkt dieses Handlungsfeldes liegt auf der Art und Weise der Umsetzung außenwirtschaftsstrategischer Erkenntnisse.

Aufgrund der zunehmend verkürzten Innovationszyklen und der Unvorhersehbarkeit technologischer Durchbrüche müssen die Außenwirtschaftsaktivitäten flexibel anpassbar sein. Dies hat besonders die Entwicklung der Nachhaltigkeitsrelevanz für wirtschaftliche Prozesse gezeigt. Die weltweite Umwelt- und Klimapolitik hat sich als unvorhersehbar erwiesen, was plötzliche Veränderungen von Unternehmensstrategien und die Nachfrage nach Servicedienstleistungen der Außenwirtschaftsförderungen erfordert.

Auch die zu beobachtende Volatilität der internationalen Handelsbeziehungen löst flexiblen Anpassungsbedarf aus. Dieser hohen Dynamik muss mit Agilität begegnet werden. Dies wird durch flache Hierarchien und große Spielräume der Außenwirtschaftsakteure gefördert. Innerhalb eines organisatorischen Grundverständnisses müssen möglichst große Freiräume für Diskussionen und die Entwicklung strategischer Anpassungen sowie neue innovative Ansätze geschaffen werden. Nur so kann es gelingen, auf Marktverschiebungen angemessene Reaktionsmöglichkeiten und Chancen zu ermitteln und durchzusetzen. Ein weiteres unverzichtbares Element ist eine unkomplizierte, offene und kontinuierliche Kommunikation aller Außenwirtschaftsakteure in Nordrhein-Westfalen. Diesem Erfordernis dient u.a. ein verbesserter digitaler Auftritt der Außenwirtschaftsfördergesellschaften. Dieser schafft verbesserte Informationstransparenz hinsichtlich der Aktivitäten, Zuständigkeiten und Abläufe innerhalb und zwischen den verschiedenen Akteuren. Dies setzt wiederum, und das ist die dritte wesentliche Komponente einer agilen Außenwirtschaft, die Bündelung und sachgerechte, eindeutige Zuordnung von Kompetenzen voraus.

Mit dieser Außenwirtschaftsstrategie wird ein wesentlicher Baustein für die agile Außenwirtschaft geschaffen: Eine Grundlage als Auftrag und Orientierungshilfe für alle Akteure in der Außenwirtschaft, um hieraus die jeweils geeigneten Maßnahmen in eigener Verantwortung ableiten zu können. Der zweite Baustein ist die Neuorganisation der NRW-Außenwirtschaft, die durch Bündelung und sachgerechte klare Zuordnung von Aufgaben die Komplexität der Entscheidungsprozesse reduziert.

Sowohl digitale Services, als auch digitalisierte Prozesse, erlauben zudem die zielgruppenspezifische Anpassung der Inhalte sowie deren ortsunabhängige und ressourcensparende Nutzung. Davon profitieren insbesondere inländische KMU und Start-ups mit begrenzten Ressourcen sowie ausländische Unternehmen ohne Zugang zu entsprechenden Auslandsbüros. Letztlich steigern die Digitalisierung und Flexibilisierung des Serviceangebots auch die Attraktivität und Professionalität der Außenwirtschaftsförderung.

Neuorganisation der Außenwirtschaftsförderung

Die Außenwirtschaftsförderung in Nordrhein-Westfalen ist schon heute mit relevanten Akteuren & Instrumenten, z. B. durch starke Netzwerke und Partner (den Außenwirtschaftsgesellschaften), IHKs, das AHK-Netzwerk, HWKs, Verbänden, Clustern und branchenspezifischen Netzwerken gut aufgestellt. Sie umfasst sowohl die Maßnahmen zur Erschließung und Bearbeitung internationaler Märkte (Outgoing) als auch die Anwerbung in- und ausländischer Unternehmen (Incoming) sowie das internationale Marketing für den Wirtschafts- und Innovationsstandort NRW. Die zunehmenden Herausforderungen beim freien Zugang zu den Weltmärkten und der Erschließung neuer Zielmärkte sowie die Volatilität der internationalen Handelsbeziehungen erfordern jedoch agilere und angepasste Strukturen.

Die Erschließung und Bearbeitung internationaler Märkte wie auch die Suche nach Kooperationspartnern und Exportaufträgen ist vielschichtig. Länder, die über eingebaute marktwirtschaftliche Systeme verfügen, schaffen in der Regel ein Umfeld, in dem Unternehmen ihre Geschäftsbeziehungen weitgehend ohne staatliche Intervention wahrnehmen können. Hier kann die außenwirtschaftliche Flankierung im Wesentlichen durch die Kammerorganisationen mit ihren Kenntnissen der Unternehmensbedürfnisse erfolgen. Dies gilt im besonderen Maße im europäischen Binnenmarkt. Die Rolle des Landes konzentriert sich dort auf die Unterstützung bei der Netzwerkbildung, vor allem mit Forschungsinstituten und Verwaltungsstellen. In Ländern mit noch gelebten Staatshandelstraditionen oder einem starken Einfluss des Staates in der Wirtschaft ist das Land vielfach unverzichtbar, in jedem Fall hilfreich, um Unternehmen den Weg in die Märkte zu öffnen bzw. Marktaktivitäten zu sichern. Hier können das Land und seine Außenwirtschaftsgesellschaft gemeinsam mit den AHKs vor Ort

die erforderliche Pflege des staatlichen Umfelds unterstützen. Im Bereich der Ansiedlungen hat das Land über seine Außenwirtschaftsgesellschaft die zentrale Aufgabe, den Standort Nordrhein-Westfalen im Ausland zu bewerben und Direktinvestitionen nach Nordrhein-Westfalen zu lotsen. Vor allem bei landesbedeutsamen Investitionen wird die Außenwirtschaftsgesellschaft sich in Zukunft auch verstärkt dem Vermarktungs- und Ansiedlungsmanagement widmen.

Die Landesregierung hat sich entschlossen, den wirtschaftspolitischen Auftritt des Landes im Ausland und auf internationalen Märkten mit der Ansprache internationaler Investoren in einer Gesellschaft, der NRW.Global Business GmbH zu bündeln, da sich die strikte Trennung beider Bereiche in den zunehmend durch Digitalisierung geprägten internationalen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen nicht mehr als zeitgemäß erweist.

Die NRW.Global Business GmbH ist der operative Arm für die Koordination und Umsetzung der Außenwirtschaftsförderungsaktivitäten des Landes Nordrhein-Westfalen und strategischer, organisatorischer und inhaltlich arbeitender Partner der Außenwirtschaftsabteilung des Ministeriums und zentraler Ansprechpartner für die Akteure der Außenwirtschaft.

Sie betreibt insbesondere das internationale Marketing und die Markterschließung für den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen, sowie die Investorenanwerbung und -betreuung mit dem Ziel der Ansiedlung von Unternehmen sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen. Hierzu konzipiert und koordiniert das Unternehmen außenwirtschaftliche Maßnahmen und Aktivitäten mit dem Ziel einer effektiven und transparenten Außenwirtschaftsförderung in Nordrhein-Westfalen.

Grundlage der künftigen Konzeption und praktischen Arbeit soll in jedem Fall die enge Zusammenarbeit mit den Kammern (IHKs, HWKs und das AHK-Netzwerk im Ausland) und der NRW.BANK bleiben. Darüber hinaus wird auch ZENIT GmbH eng in die Prozesse eingebunden und der Austausch mit Clustern, Verbänden und Branchennetzwerken vertieft und weiter ausgebaut, um die dort vorhandene Expertise bestmöglich berücksichtigen und in die Ausrichtung der Außenwirtschaft einfließen lassen zu können. Darüber hinaus werden in Zukunft auch Experten aus Wissenschaft und Praxis, sowie bekannte Persönlichkeiten, die für den Standort Nordrhein-Westfalen stehen, noch stärker eingebunden. Spezialisten für Innovation, Technologien, Forschung sollen vor allem bei der Umsetzung des Hand-

lungsfelds „Innovation, Technologie und Talente“, in definierten übergreifenden Fokusthemen eingebunden werden.

Die Ausrichtung auf Branchen-, Zielmarkt- und thematische Markterschließungs- bzw. Internationalisierungsangebote soll es der Gesellschaft ermöglichen, strategisch wichtige Zielmärkte nachhaltig zu bearbeiten und gleichzeitig auf kurzfristige Änderungen flexibel reagieren zu können. Der Notwendigkeit einer strategischen Schwerpunktsetzung folgend, sollen aufbauend auf den Markterfahrungen aus bisherigen Projekten der Außenwirtschaftsgesellschaften gemeinsam mit dem Außenwirtschaftsbeirat, dem Beirat und Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft, Vertretern von Unternehmen, Unternehmensnetzwerken und den Clustern relevante Zielmärkte aufgezeigt und geeignete Instrumente für die exportorientierten Branchen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft erarbeitet werden. Das koordinierte, gemeinsame Handeln wird sich eng an den Bedarfen der heimischen Wirtschaft und Unternehmen ausrichten.

Um die Effektivität und Effizienz der Außenwirtschaftsförderung zu erhöhen, werden auch die Koordination und die Zusammenarbeit der bestehenden Akteure und Instrumente weiter vorangetrieben. Die verbesserte Informationstransparenz zu vorhandenen Strukturen, Programmen und Fördermöglichkeiten wird forciert. Gleichzeitig wird die Effizienz der Außenwirtschaftsförderung durch Synergiegewinne - insbesondere bei der Standortvermarktung - und einen einheitlichen Markenauftritt, gesteigert. In einer Kooperationsvereinbarung wird die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Partnern der NRW- Außenwirtschaft, den IHKs, dem Handwerk, NRW.BANK und ZENIT fixiert und transparent zugeordnet.

3.3.5 Leistungskriterien

Um die Ergebnisse und den Fortschritt in den Handlungsfeldern transparent darstellen zu können, wurden fünf Leistungskriterien (Performance Indikatoren) entwickelt, die eine qualitative Bewertung ermöglichen sollen.

Die Handlungsfelder sollen messbar, zukunftsgerichtet, fokussiert, wirksam und agil umgesetzt werden.

Um die Außenwirtschaftsförderung messbar zu machen, soll die Erschließung neuer Märkte für Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen, die Unterstützung beim Aufbau von Niederlassungen im Ausland und die Investorenanwerbung im Mittelpunkt stehen. Dafür sollen internationale Innovations- und Kooperationsprojekte initiiert und Fachkräfte angeworben werden.

Die Zielerreichung soll beispielsweise auf Grundlage von Key Performance Indicators (KPI) bewertet werden, die sich an folgenden Faktoren orientieren:

- Anzahl und Qualität der Arbeitsplätze, die in Nordrhein-Westfalen durch die Außenwirtschaft gesichert bzw. neu geschaffen werden
- Erschließung und Entwicklung neuer Auslandsmärkte durch die NRW-Exportwirtschaft;
- Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch Ansiedlungen von Unternehmen aus innovativen Zukunftsbranchen in Nordrhein-Westfalen.

Eine in die Zukunft gerichtete Außenwirtschaftsförderung

In der Vergangenheit wurden die Schwerpunkte der Außenwirtschaft zumeist auf konkrete Auslandsmärkte wie Länder und Regionen bezogen und die Aktivitäten entsprechend ausgerichtet.

Aufgrund der steigenden Vernetzung verschiedener Themen und Branchen in internationalen Wertschöpfungsketten gewinnen jedoch Branchen, Cluster und neue Technologien an Bedeutung. In einer globalisierten Welt und auf volatilen Märkten entscheidet sich der Wettbewerb zunehmend an dieser Stelle.

Darüber hinaus soll eine höhere Resilienz gegenüber länderspezifischen Entwicklungen aufgebaut werden. Die Arbeit der Außenwirtschaftsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen wird sich daher zukünftig verstärkt an Themen bzw. Branchen orientieren, um die Bedeutung und zunehmende Dynamik dieser externen Faktoren zu gestalten.

Eine fokussierte, inhaltlich ausgestaltete Bearbeitung der Fokusthemen erfordert in der Umsetzung eine hohe Spezialisierung mit (agiler) Projektarbeit. Durch die Zusammenführung der beiden Gesellschaften zur NRW.Global Business GmbH werden neue Synergien gewonnen und die Effizienz der Außenwirtschaftsförderung erhöht. Um die Leistungsfähigkeit weiter zu steigern, wird auch eine engere Verzahnung der Außenwirtschafts-Förderaktivitäten mit den kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderungen im Land angestrebt. Die kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderungen in Nordrhein-Westfalen sind wichtige Partner bei der Außenwirtschaftsförderung des Landes. Sie unterstützen die Aktivitäten der NRW.Global Business sowohl bei der Erschließung internationaler Märkte als auch bei der Betreuung ausländischer Investoren, da sie über das Know-how der lokalen Wirtschaft und die Nähe zu den vor Ort ansässigen Unternehmen verfügen. So soll insbesondere auch eine thematische Zusammenarbeit z.B. entlang einer Wertschöpfungskette stattfinden.

Darüber hinaus kann es in Zusammenarbeit und im Austausch mit den kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderungen gelingen, attraktive kommunale Flächenpotentiale für die Ansiedlung von Unternehmen im internationalen Wettbewerb zu erschließen. Unterstützt werden die kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderungen in Nordrhein-Westfalen durch ein umfangreiches, themenbezogenes Weiterbildungsangebot durch die NRW.Global Business und die projektbezogene Zusammenarbeit.

Um die Wirksamkeit der Außenwirtschaftsförderung noch weiter zu verstärken, sollen die bisher als effektiv eingestuften Instrumente weiter genutzt und ggfs. um konkrete Maßnahmen ergänzt werden. Für eine möglichst breite Beteiligung verschiedener Stakeholder in den Fokusthemen soll zudem auch verstärkt auf digitale Tools wie z.B. Open Innovation Plattformen gesetzt werden, welche Meinungsbildung und Entscheidungsfindung unterstützen können.

Folgende Instrumente der Außenwirtschaftsförderung sind hier zu nennen:

- Politische Flankierung der außenwirtschaftlichen Aktivitäten
- Unterstützung bei der Markterschließung (inklusive – digitaler – Delegationsreisen, Markterkundung, Kontaktabahnung, Vertriebspartnersuche und Kooperationspartnervermittlung)
- Auslandsmessebeteiligungen und Kleingruppenförderung
- Internationales Standortmarketing für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Nordrhein-Westfalen
- Direktakquisition von ausländischen Unternehmen
- Zentrales Ansiedlungsmanagement
- Unterstützung bei Technologiekooperationen, insbesondere mit Start-Ups
- Finanzierungshilfen für Outgoing- und Incoming-Aktivitäten

Darüber hinaus bietet auch die Zusammenarbeit mit dem Enterprise Europe Network (EEN) eine hervorragende Möglichkeit, Unternehmen in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen. Im Fokus steht die Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus Industrie, Handel und Handwerk. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Förderung der Zusammenarbeit und Clusterbildung zwischen Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen dar. In Nordrhein-Westfalen wird dieses Projekt unter der Marke NRW.Europa von ZENIT als Konsortialführer und der NRW.BANK umgesetzt.

Schließlich muss eine Außenwirtschaftsförderung so aufgestellt sein, dass sie den vielfältigen Herausforderungen einer globalisierten Welt und allen damit verbundenen Herausforderungen aktiv begegnen kann. Für die Schaffung einer agilen Außenwirtschaftsförderung muss daher die Zusammenarbeit und Koordination der Akteure an vielen Stellen so gestaltet sein, dass sie flexibel agieren kann, um eventuell notwendige Veränderungen einzuführen und sich volatilen Bedingungen anzupassen.

3.4 Instrumente

In der Vergangenheit haben sich Delegationsreisen mit politischer Flankierung, und Unternehmerreisen ohne politische Begleitung, sowie logistische Instrumente, wie die Bereitstellung von Büroräumlichkeiten im Ausland und Messeteilnahmen zur Förderung von Vernetzung, als besonders effiziente Instrumente der Außenwirtschaftsförderung erwiesen.

Sowohl Reisen als auch Messeteilnahmen sollten jedoch dauerhaft durch digitale Instrumente ergänzt werden. Dabei sind auch Mischformen aus Präsenz und digitalen Formaten, sog. Hybridkonferenzen, eine geeignete Variante. Allerdings ist der persönliche unmittelbare Kontakt bei der Anbahnung neuer Kontakte und zur Vertrauensbildung gerade in der durch kulturelle Identitäten geprägten Außenwirtschaft unverzichtbar. Digitale oder hybride Formen eignen sich in diesem Umfeld vor allem zur Aufrechterhaltung bereits hinreichend eng geknüpfter Kontakte und für formale Aktivitäten. So hat sich die Unterzeichnung von zuvor persönlich ausgehandelten Protokollen und Erklärungen ohne größere Bindungswirkung in gemeinsamen Videokonferenzen als geeignetes Mittel erwiesen, um aufwändige Reisen zu reduzieren.

Im Messebereich dürfte der persönliche Kontakt für die Anbahnung von Geschäftskontakten vor allem für mittelständische Unternehmen, die im besonderen Fokus der Außenwirtschaftsförderung des Landes stehen, nach wie vor im Vordergrund stehen.

Zur Finanzierung und Absicherung von Export und Auslandsinvestitionen steht den Unternehmen eine breite Palette öffentlicher Förderinstrumente des Bundes und des Landes zur Verfügung. Die NRW.BANK ist Partner bei der Beratung und dem Zugang zur Finanzierung von Auslandsgeschäften und unterstützt Ansiedlungsvorhaben in Nordrhein-Westfalen. Um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes NRW insgesamt zu stärken, soll die Etablierung der Marke „Metropolregion Rhein-Ruhr“ vorangetrieben werden. Mit der Metropolregion Rhein-Ruhr, bestehend aus dem Ruhrgebiet und dem Rheinland, bietet sich für die Nordrhein-Westfalen die Chance auf Augenhöhe mit anderen Mega-Regionen in der Welt in den Dialog zu treten und die entsprechenden Standortvorteile für die Vermarktung auf Messen und bei Delegationsreisen im internationalen Kontext zu nutzen. Neben einer verstärkten themenbezogenen Zusammenarbeit von Ruhrgebiet und Rheinland ist daher auch eine gemeinsame Vermarktung auf nationaler und internationaler Ebene vorgesehen.

Für die Ansiedlungsaktivitäten besteht die Aufgabe, vorhandene attraktive Flächen durch Transparenz besser zugänglich zu machen und die für die Realisierung von Direktinvestitionen zentrale Baureife geeigneter Grundstücke besser und schneller ermitteln zu können. Das Land wird daher die Digitalisierung und Vernetzung aller relevanten Pläne und Verfahrensanforderungen vorantreiben und vor allem bei landesbedeutsamen Projekten die Phase zwischen Anwerbung und Baubeginn besser und effektiver begleiten.

Neben den klassischen Instrumenten der Außenwirtschaftsförderung müssen zusätzliche Instrumente entwickelt und eingesetzt werden, um Innovationspartnerschaften zwischen Unternehmen, Forschungsinstituten und Verwaltungen aus Nordrhein-Westfalen und Partnern aus anderen, vor allem den besonders innovativen internationalen Märkten zu etablieren und zu unterstützen. Das Land wird daher in diesem Bereich verstärkt interkulturelle Begegnungen, Hospitationen, Traineeprogramme etc. fördern.

Darüber hinaus muss die Attraktivität von Exporten und Beteiligungen von NRW Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern durch entsprechende Finanzierungsbegleitung unterstützt werden. Das Land wird mit der NRW.BANK unter Einbindung von Finanzierungsangeboten des Bundes und verschiedener Entwicklungsorganisationen Finanzierungsmöglichkeiten für eine bessere Marktdurchdringung prüfen.

Vor allem Start-ups fehlt es häufig an finanziellen Ressourcen, um ins Ausland zu expandieren. Eine verstärkte ortsunabhängige Exzellenzförderung in Nordrhein-Westfalen, in Ergänzung zu der Breitenförderung, soll zudem Start-ups aus den Zukunftsbranchen fördern. Hierzu bietet sich die Etablierung neuer Förderprogramme an, die das Ziel verfolgen, die Exportfähigkeit von (Jung-)Unternehmen aus den Fokusbranchen zu steigern. Gleichzeitig sollen neue Instrumente und Anreize für internationale Startups auf Landesebene geschaffen werden, um Nordrhein-Westfalen als attraktiven und wettbewerbsfähigen Standort in Europa und Deutschland zu etablieren.

Schließlich kann sowohl der Investitionsstandort Nordrhein-Westfalen als auch das Exportland NRW durch Kooperationen mit Nachbarregionen vor allem aus Benelux gestärkt werden. Damit kann die Attraktivität des eng integrierten Wirtschaftsraumes Nordwesteuropas (Nordrhein-Westfalen, Niederlande, Belgien, Luxem-

burg, Nordfrankreich) für die außenwirtschaftliche Positionierung Nordrhein-Westfalen eingebunden werden.






Zudem kann ein Netz guter Partnerschaften mit unterstaatlichen Regionen vergleichbarer Qualität exklusive Zugänge zu internationalen Märkten schaffen, die auf die Themen des Landes einzahlen. Hierbei kann auch die Verbindung der deutschlandweit einzigartigen Metropolregion Rhein-Ruhr mit vergleichbaren Regionen, etwa Greater Tokio und Los Angeles County gefördert werden.

Mit unserer Außenwirtschaftsstrategie wollen wir somit einen Beitrag dazu leisten, dass der Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen mit hoch wettbewerbsfähigen Unternehmen und einer klimaneutralen, agilen, innovativen und digitalen Wirtschaftsstruktur seine hohe Attraktivität und sein Exportpotential noch besser zur Geltung bringen kann.

4 Anhang: Corona-Review

Der Einfluss der Corona-Pandemie auf die Außenwirtschaftsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen lässt sich anhand von 5 maßgeblichen Corona-Treibern darstellen.

- Gesundheit und Hygiene
- Digitale Transformation
- Glokalisierung
- Markt und Wettbewerb
- VUCA-Welt

 Corona-Treiber	Wichtigste Auswirkungen (Auswahl)
 Gesundheit und Hygiene	<ul style="list-style-type: none"> • Gestiegene Marktmacht und gesellschaftliche Bedeutung von Chemie- und Pharmaindustrie sowie Forschung • Neue Marktpotenziale für Gesundheits- und Medizinbranchen durch Konsumentenpräferenz zu gesünderen Lebensstil • Strenge Vorschriften zum Gesundheitsschutz und zur Hygieneeinhaltung (inklusive Schutzausstattung)
Digitale Transformation	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckendes digitales Arbeiten in Wirtschaft und Verwaltung, damit einhergehend erhöhte Anforderungen an digitale Infrastruktur und Kompetenzen der Beschäftigten • Gestiegene Bedeutung von Cyber-Sicherheit durch mögliche Hacker-Angriffe auf Home Office-Tätigkeiten • Verstärkte Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen angesichts krankheitsbedingter Ausfälle und Sicherheitskonzepte • Ausweitung digitaler Angebote der Unternehmen, teils unter Einsatz innovativer Technologien (Onlinevertrieb statt stationärer Handel, Virtual Reality statt persönliche Interaktionen)
 »Glokalisierung«¹	<ul style="list-style-type: none"> • Geographische / physische Regionalisierung und Diversifizierung von Lieferketten • Wiederansiedlung von Industrie und Zulieferern, Ausbau von Lagerbeständen zur Sicherung der Lieferfähigkeit • Stärkere politisch-rechtliche Vorgaben für Sicherstellung der Versorgung mit systemkritischen Produkten
 Markt und Wettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> • Verbreitung digitaler, datenbasierter Geschäftsmodelle, Wachstumspotenziale für Startups mit entsprechendem Fokus • Verdrängung von Unternehmen mit geringer Innovations- und Finanzkraft, insbesondere KMUs • Steigende Marktkonzentration aufgrund relativer Marktvorteile großer Unternehmen, teilweise auch durch Staatshilfen
 »VUCA«-Welt²	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe wirtschaftliche und geopolitische Risiken über weitere Entwicklungen • Große Veränderungsgeschwindigkeit und immer kürzer werdende Innovationszyklen, hierdurch größere Anforderungen an strategisches und agiles Handeln

¹ Begriffliche Synthese von Globalisierung und Lokalisierung, beschreibt die Dezentralisierung von Märkten und Wertschöpfungsketten bei gleichzeitiger Intensivierung kooperativer Systeme

² Akronym aus Volatilität, Unsicherheit, Komplexität (engl. Complexity) und Ambiguität, beschreibt zunehmend unvorhersehbare globale Rahmenbedingungen

Gesundheit und Hygiene

Der Corona-Treiber Gesundheit und Hygiene beschreibt den gesellschaftlichen Wandel hin zur verstärkten Sorge um die physische und psychische Gesundheit und einen zunehmend gesünderen Lebensstil. Manifestiert wurde dieser Wandel durch eine Neuorientierung hin zu einem unabhängigeren Gesundheitssektor in Deutschland. Die Erfahrungen mit der Pandemie haben die Wichtigkeit einer souveränen und flächendeckenden medizinischen Versorgung in den Fokus gerückt. Zwischenzeitlich aufgetretene gesetzliche Handelshemmnisse bezüglich des Exports bestimmter systemrelevanter Güter tragen dieser Veränderung Rechnung. Allen für die Gesundheit relevanten Branchen steht voraussichtlich ein hohes Wachstum bevor, insbesondere der Chemie- und Pharmaindustrie. Das nun geschärfte gesellschaftliche Bewusstsein in Bezug auf Pandemien und Naturkatastrophen könnte die Exportzusammensetzung Nordrhein-Westfalens ändern. Denkbar ist ein Anstieg des Verkaufs chemischer und pharmazeutischer Produkte innerhalb Deutschlands und Europas. Das in Nordrhein-Westfalen angesiedelte Expertenwissen im Bereich Chemie und Pharmazie trägt hierbei zu einer erfolgreichen Positionierung im zukünftigen internationalen Handel bei.

Digitale Transformation

Die Corona-Pandemie hat die Verbreitung digitaler Technologien in der Privatwirtschaft, dem öffentlichen Dienst und im privaten Bereich beschleunigt. Der zweite Corona-Treiber ‚Digitale Transformation‘ deckt diesen Trend mit seinen hohen Chancen und Risiken ab. Diese Beziehung kann im Nachgang positive Auswirkungen auf die NRW-Wirtschaft haben, zum Beispiel durch die Etablierung neuer innovativer Konzepte und Wirtschaftszweige und durch die effizientere Produktion von Waren. Bezüglich des Risikos ist unter anderem die Cybersicherheit und die Stabilität von Servern zu nennen.

Glokalisierung

Glokalisierung, die begriffliche Synthese aus Globalisierung und Lokalisierung, beschreibt die Dezentralisierung von Märkten und Wertschöpfungsketten bei gleichzeitiger Intensivierung kooperativer Systeme.

Markt und Wettbewerb

Die Corona-Pandemie wird die Zusammensetzung der Marktanteile bestimmter Wirtschaftssektoren grundlegend verändern. Datenbasierte und digitale Geschäftsmodelle zählen hierbei zu den Hauptprofiteuren. So entsteht Raum für innovative Start-ups. Neben dem Wachstum einiger Teilsektoren ist die Corona-Pandemie eine Zerreiβprobe für finanzschwächere klein- und mittelständige Unternehmen. Der Marktanteil der für die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens essenziellen KMUs könnte zugunsten größerer Anbieter sinken.

VUCA-Welt

Der fünfte und letzte identifizierte Treiber ist die ‚VUCA‘-Welt. VUCA ist ein Akronym für Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität. Externe Schocks wie die Corona-Pandemie führen unter VUCA-Rahmenbedingungen zu einem drastischen Anstieg unternehmerischen Risikos. Deshalb bedarf es eines klaren Orientierungsrahmens für Unternehmen. So kann die Planbarkeit von Investitionen und Expansionen erhöht und die Unsicherheit reduziert werden.

Relevanz der Corona-Treiber für die Außenwirtschaftsstrategie

Im Rahmen des Corona-Reviews wurden relevante Elemente der Außenwirtschaftsstrategie anhand dieser fünf Corona-Treiber eingeschätzt und, bei hohem Einfluss der Pandemie sowie signifikantem Einflusspotential der Außenwirtschaftsstrategie, vertieft.

Im Corona-Review wurden jene AWS-Elemente identifiziert, auf die Corona-Treiber wirken und die sich strategisch beeinflussen lassen

Einflussnahme durch AWS gegeben?
■ Geringer CI¹
■ Moderater CI²
■ Starker CI³

Corona-Treiber (Themen und Trends mit Pandemie-bedingter Relevanz)

AWS-Kernelemente		Gesundheit und Hygiene	Digitale Transformation	Glokalisierung	Markt und Wettbewerb	VUCA-Welt
Märkte	Schwerpunktmärkte	Starker CI	Moderater CI	Starker CI	Moderater CI	Moderater CI
	Technologie- und Potenzialmärkte	Moderater CI	Starker CI	Geringer CI	Geringer CI	Geringer CI
	Etablierte europäische Partner	Starker CI	Moderater CI	Starker CI	Starker CI	Starker CI
Missionen	Digitale Technologien	Starker CI	Starker CI	Geringer CI	Geringer CI	Moderater CI
	Nachhaltigkeit	Geringer CI	Moderater CI	Starker CI	Geringer CI	Geringer CI
	Branchen im Wandel	Starker CI	Starker CI	Moderater CI	Starker CI	Starker CI
Branchen	Digitalisierung ^{3, 4}	Starker CI	Starker CI	Moderater CI	Starker CI	Geringer CI
	Energie	Geringer CI	Moderater CI	Geringer CI	Moderater CI	Starker CI
	Mobilität und Logistik	Starker CI	Geringer CI	Moderater CI	Starker CI	Starker CI

¹ Corona-Impact
² AWS-Einflussnahme nur bei starkem CI bewertet
³ Digitalisierungsbranche meint hier insbes. Unternehmen in der Informations- und Kommunikationstechnologiebranche
⁴ Die Kernelemente „Digitale Technologien“ und „Digitalisierung“ werden aufgrund der großen Überschneidungsmenge im Folgenden zusammen vertieft

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen
Tel.: + 49 (0) 211/61772-0
Fax: + 49 (0) 211/61772-777

Internet: www.wirtschaft.nrw

Abteilung Standortmarketing und –entwicklung

Mediengestaltung:

dyadesign, Düsseldorf

Die Publikation ist auf der Homepage des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen unter www.wirtschaft.nrw/broschuerenservice als PDF-Dokument abrufbar.

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein- Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt auch für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Bildnachweise:

©AdobeStock: Titel: metamorworks (Personen), MH (Netzwerk); S. 15/16: Globus: bluebay2014; S. 15/18: Digitalisierung: ipopba; S. 15/21: Neo-Ökologie: Fokussiert; S. 15/23: Komplexität: royyimzy; S. 15/24: Naturkatastrophen: greenbutterfly; © MWIDE NRW/F. Wiedemeier: S. 3: Ministerportrait